MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

183 (31.7.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-36115

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: A. Lohner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 183. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Dienstag, 31. Juli 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 8500 Exemplare.

Die Aufhebung des Volksschulgeldes,

wie sie in der an den badischen Landtag gerichteten Petition des Mannheimer Stadtraths beantragt worden war, gab bekanntlich in den beiden Kammern Anlaß zu eingehenden Debatten, über welche wir s. Zt. berichtet hatten. Es liegt uns heute in ausführlichem Auszuge die Rede vor, welche Herr Commerzienrath Ph. Diffené über dieses hochwichtige Thema in der Ersten Kammer hielt. In Anbetracht der vortrefflichen, die Allgemeinheit und insbesondere die wirthschaftlich Schwachen interessirenden Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten lassen wir dieselben hier folgen:

Kommerzienrath Diffené konstatirt, daß seitens der Petenten die Absicht, eine völlige Abschaffung des Schulgeldes anzustreben, durchaus nicht bestanden habe und daß ein solcher Wunsch auch nicht in dem Petitum enthalten sei, vielmehr wolle die Petition — und Redner könne darüber zuverlässige Auskunft geben, da er dem Kollegium angehöre, auf dessen Beschlüssen dieselbe beruhe — lediglich die Gestattung der fakultativen Aufhebung des Schulgeldes durch Gemeindebeschluß, ohne daß die Voraussetzungen des § 57 Element.-Unterr.-Ges. vorliegen; in zweiter Reihe werde dann **ein Staatszuschuß** zu dem den Gemeinden erwachsenden Aufwand für den Volksschulunterricht angestrebt, ein Begehren, das in dem Interesse seine Rechtfertigung finde, welches der Staat an der richtigen Ertheilung des Elementarunterrichts und dem dadurch bedingten durchschnittlichen Maße der allgemeinen Volksbildung habe. In richtiger Erkenntniß dieser Bedeutung der Volksschule für den Staat habe kürzlich Preußen bekanntlich 20 Millionen Mark den Gemeinden zu Volksschulzwecken zur Verfügung gestellt; Redner erkenne an, daß eine solche Maßnahme bei uns z. B. aus finanziellen Gründen unthunlich sei, und er verzichte deßhalb darauf, auf diese Seite der Petition näher einzugehen. Der Schwerpunkt der Sache liege in der Zulassung der fakultativen Aufhebung des Schulgeldes durch die Gemeinden; dieses Begehren sei schon vielfach zu Parteizwecken mit einer Begründung benützt worden, die Redner sich nicht aneigne, denn er vermöge nicht einzusehen, inwiefern der kleine Mann einen moralischen Anspruch darauf habe, daß ihm der Staat die Lasten der Erziehung seiner Kinder abnehme, vielmehr stehe er auf dem Standpunkt, daß, wer eine Familie gründe, damit die Pflicht übernehme, für die leibliche und geistige Erziehung seiner Kinder zu sorgen, wie dies auch das Landrecht gesetzlich bestimme. Nur Erwägungen der Billigkeit und der politischen Klugheit könnten nach Redners Anschauung den Staat dazu führen, daß er zu jener fakultativen Aufhebung des Schulgeldes seine Einwilligung gibt. In dieser Beziehung komme in Betracht, daß die Belastung, welche durch das Schulgeld einem kleinen Manne auferlegt werde, namentlich wenn derselbe mit Kindern reich gesegnet sei, keineswegs im rechten Verhältnisse zu seinen Einkommensverhältnissen eine geringfügige genannt werden könne und daß die Folgen der Nichtbezahlung desselben, auch soferne die Unmöglichkeit dazu nicht unverschuldet sei, über das Maß der berechtigten Sühne weit hinausgingen, wenn dem Betreffenden die politischen Rechte deshalb entzogen würden. Zudem litten mit dem Familienvater unter der Betreibung auch die schuldlosen Angehörigen desselben und in der Petition finde man zahlenmäßig nachgewiesen, in wie zahlreichen Fällen **die Zwangsvollstreckung** und in wie vielen davon dieselbe erfolglos statthabe. Aus diesen Zahlen erhelle zur Evidenz, daß im Verhältniß zu den Einkommensverhältnissen der unteren Bevölkerungsklassen die Schuldgeldlast eine große sei, die noch dazu, wie schon erwähnt, um so schwerer drückte, je mehr der Betreffende der Schonung bedürfe. Allerdings treffe § 55 der Vorlage in dankenswerther Weise Abhilfe dafür, daß derjenige, welcher mit der Entrichtung des Schulgeldes im Rückstand bleibe, nicht mehr zum Almosenempfänger gestempelt werde, indem ein Anspruch der Unvermögenden auf Befreiung vom Schulgeld statuirt und damit der schwerste Uebelstand beseitigt werde, der Anlaß zur gegenwärtigen Petition gegeben habe. Allein im vollen Maße werde dadurch das nicht erreicht, was die Mannheimer Petition anstrebe, denn es werde dadurch nur für die völlig Unvermögenden, aber nicht für die große Zahl derer gesorgt, die, ohne gänzlich unvermögend zu sein, doch im höchsten Maße der Schonung bedürften. Freilich komme es sehr darauf an, wie die betreffende Bestimmung ausgelegt werde; geschehe dies in milder, entgegenkommender Weise, dann verspreche die Maßnahme einen guten Erfolg, sobald aber die Neigung die Oberhand gewinne, in erster Reihe die finanziellen Interessen der Gemeinden zu wahren, so werde die Wirkung eine irgendwie erhebliche nicht sein. Aber auch in dem ersteren Falle sei nicht genügend für diejenigen gesorgt, welche ein solch kleines Einkommen beziehen, daß sie damit nur bei der raffinirtesten Sparsamkeit auskommen können und daß jeder Wirthschaftsfehler sogleich den Exekutor ins Haus bringt. Die Zahl dieser an der Grenze der Unvermöglichkeit stehenden Personen sei nicht gering; Redner rechne alle diejenigen hierher, deren Einkommen sich an **der Grenze des Existenzminimums** bewege und denen zu Hilfe zu kommen, damit sie nicht unter diese Grenze hinabsinken, der Staat das größte Interesse habe. Nun werde eingewendet, daß die Schule nach der Aufhebung **des Schulgeldes in den Augen des Vaters nicht** mehr den gleichen Werth für die Kinder haben werde, als wenn er selbst Opfer für die Unterrichtsertheilung bringen müsse; dieser Satz möge theoretisch richtig sein, allein die praktische Erfahrung lehre das Gegentheil, denn es hätten bisher schon eine Reihe größerer Städte, so insbesondere Berlin, **das Schulgeld aufgehoben** und damit nur sehr gute Erfolge in jeder Beziehung erzielt. Auch handle es sich hier ja nur um eine fakultative Aufhebung des Schulgeldes und es liege auf der Hand, daß eine schlecht situirte Gemeinde einfach keinen Gebrauch von der ihr ertheilten Befugniß machen werde. Ein Bedürfniß nach der Aufhebung des Schulgeldes bestehe eigentlich nur in den Industriecentren bildenden großen Städten, in welchen die Klugheit gebiete, auf die materielle Lage der Arbeitermassen billige Rücksicht zu nehmen, und hier könne die Aufhebung um so unbedenklicher stattfinden, als die finanzielle Tragweite dieser Maßregel deßhalb nicht groß sein werde, weil ein erheblicher Theil des Schulgeldes doch nicht oder nicht ohne Umständlichkeiten und nur unregelmäßig eingehe. Die Sache habe also eine hohe soziale Bedeutung, und wenn wir mit Grund stolz auf die großen Erfolge unserer Zeit auf sozialpolitischem Gebiete blicken, so müsse uns das zu weiterem Vorgehen darin ermuthigen; das aber, was die Petition anstrebe, verfolge die gleiche Tendenz, wie unsere großen sozialpolitischen Gesetze, nämlich die Entlastung des wirthschaftlich Schwachen auf Kosten der wirthschaftlich Starken. Was in dieser Beziehung geschehe, werde auf einen dankbaren Boden bei der Arbeiterbevölkerung fallen, die daraus die Ueberzeugung gewinnen werde, daß ihre wahren Freunde anderswo zu suchen seien, als in den Reihen der Sozialdemokratie und des Anarchismus. Redner gebe zu, daß im Vergleiche zu jenen gewaltigen Gesetzen hier nur geringfügige Dinge in Frage stünden, allein der Staat solle auch auf die Anwendung der kleinen Mittel nicht Verzicht leisten, wenn es sich darum handle, zur Ausgleichung der zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen bestehenden Kluft beizutragen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Juli, Vorm.

Kaiser Wilhelm trifft heute in der festlich geschmückten Hauptstadt Dänemarks ein. Hof und Gesellschaft, Adel und Bürgerthum des nordischen Reiches beeifern sich, den hohen Gast mit allen ihm gebührenden Ehren und Sympathiebezeugungen zu empfangen. Inzwischen beschäftigt bereits des Kaisers Romreise die Tagespresse. Während die „Italia" meldet, daß Kaiser Wilhelm einer Mittheilung der deutschen Botschaft in Rom zufolge, am Sonntag, 14. Oktober, in der Siebenhügelstadt eintreffen wird, ist einem Telegramme der „Times" zufolge, Cardinal Galimberti, der päpstliche Nuntius in Wien, angewiesen worden, diplomatische Schritte zur Verhinderung der Reise des deutschen Kaisers nach Rom zu ergreifen. Es wird übrigens in Abrede gestellt, daß der Vatikan Noten an die Mächte über diesen Gegenstand richtete. Die Unterhandlungen sollen ausschließlich von dem Cardinal gepflogen werden. — Die englische Presse scheint noch immer recht verstimmt zu sein, sonst könnte sie nicht auf die Verbreitung solcher Märchen verfallen.

Der Herr Pastor Thümmel hat in Solingen einen kleinen Skandal verübt. Eine Sitzung des dortigen Zweigverbands des Evangelischen Bundes mußte polizeilich aufgelöst werden, weil der Herr Pfarrer Würdenträger der katholischen Kirche der Gotteslästerung beschuldigt und die Aachener Reliquienverehrung verhöhnt hat. Herr Thümmel thäte wohl daran, ein Zeitlang in den Hintergrund zu treten. Zelotische Eiferer — welchem Bekenntnisse sie auch angehören mögen — haben noch nie Gutes gestiftet und die Zeiten sind wahrlich nicht darnach angethan, den Geist der Unduldsamkeit auch noch auf das religiöse Gebiet hinüberzuspielen. Mögen die Lorbeern eines Stöcker den Herrn Pfarrer Thümmel zur Nachahmung nach anderer Richtung reizen, jedenfalls hat der „Evangelische Bund" keinen Grund seinen Namen als Deckmantel für die Fortsetzung der Thümmelei benützen zu lassen.

Der Londoner „Daily News", welche aus vatikanischen Kreisen gut unterrichtet zu sein pflegt, wird aus Rom gemeldet, daß sich die Kräfte des Papstes vermindern. Infolge eines Leberleidens wurde ihm das Trinken von Mineralwässern vor dem Frühstück verordnet. In Anbetracht des hohen Alters, in welchem der Papst steht, erscheint diese Nachricht nicht unbedenklich.

Englands Vertheidigungsmittel bilden seit einigen Wochen das ausschließliche Gesprächsthema aller Politiker jenseits des Canals. Um die Kriegstüchtigkeit der Flotte zu „erproben", finden nun seit voriger Woche Seemanöver statt, die aber nicht den Beifall der Fachkreise zu erringen vermögen. „Die Flottenmanöver haben kaum begonnen", so schreibt u. A. die „Saturday Review", „und schon haben sie etwas erwiesen, nämlich, daß es fünf Schiffe in der britischen Marine gibt, welche für den Zweck, zu dem sie gebaut wurden, völlig untauglich sind. Die Geschichte des „Sandfly" beweist nur, daß ein Kriegsschiff auch rauhes Wetter aushalten können muß und kein kunstreich verfertigtes Spielzeug sein darf, in welchem Mathematiker, Zeichner und Ingenieure sich abgemüht haben, unvereinbare Qualitäten zu vereinigen." Und für solches „Spielzeug" opfern die Engländer jährlich wahre Goldströme!

Die „Enthüllungen" der „Times" über die angebliche Betheiligung Parnells am Morde im Phönix-Park zu Dublin sollen diesen nun doch veranlassen, Schritte gegen das Cityblatt vor einem Gerichtshofe zu ergreifen, im Falle die Regierung endgiltig die verlangte Begrenzung der Untersuchung Seitens des einzusetzenden Drei-Richter-Ausschusses verweigern sollte. Der Prozeß würde alsdann wahrscheinlich vor einer schottischen oder einer irischen Jury zur Verhandlung kommen und auf die gegen Parnell persönlich erhobenen Anklagen und, wenn möglich, auf die von ihm als Fälschungen bezeichneten Briefe begrenzt werden. — Das parnellitische „Freeman's Journal" bestätigt übrigens diese Nachricht insofern, als es mittheilt, daß im Laufe der letzten Tage eine Conferenz hervorragender Führer der Opposition stattgefunden habe, um zu erörtern, ob es nicht das Beste wäre, daß Parnell ungesäumt eine Verläumdungsklage gegen die „Times" anstrenge, wodurch die Einsetzung eines Sonderausschusses überflüssig würde.

Während in den deutschen Zeitungen die Ansicht vorzuherrschen scheint, daß der vielbesprochene „weiße Pascha" Dr. Schnitzler, Emin, sei, werden in der englischen Presse viele Stimmen laut, welche noch immer an der ursprünglichen Nachricht festhalten, daß der plötzlich aufgetretene große Unbekannte doch Stanley sei. Sein Zweck wäre, an den Nebenflüssen des Nils ein zweites Reich, ähnlich dem von ihm in's Leben gerufenen Congo-Staate zu gründen. Zur Bekräftigung dieser Meinung wird auf das andauernde Stillschweigen Sir Francis de Winton's und anderer leitender Mitglieder des Emin Pascha Hilfsvereins, welche Stanley abgesandt haben, hingewiesen. Die Engländer hoffen natürlich, daß Emin Pascha Stanley bei diesem Unternehmen alle mögliche Unterstützung gewähren werde. Im Interesse der Wissenschaft würde man diese Nachricht, falls sie sich bestätigen sollte, mit Freuden begrüßen, wenn man auch das Stillschweigen Stanleys verurtheilen müßte.

* Die landwirthschaftliche Krisis.

Der Nationalökonom v. Miaskowski spricht sich in einem „Die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirthschaft" überschriebenen Aufsatze über die Ursachen und Heilmittel unserer landwirthschaftlichen Krisis aus.

Ueber die allgemeinen Ursachen läßt sich natürlich nichts Neues vorbringen. Die Krisis ist dadurch herbeigeführt, daß in Folge der Entwickelung des Verkehrswesens seit den 70er Jahren die landwirthschaftlichen Produkte fremder Erdtheile auf dem europäischen Markte feilgeboten werden, nicht nur in solchen Quantitäten, die zur Ergänzung des eigenen Bedarfs dienen, sondern in Konkurrenz mit den Produkten des europäischen Landbaues, weit über dieses Maß hinaus, und daß sie zu Preisen angeboten werden, welche niedriger sind als diejenigen, die bisher in Europa bezahlt wurden, und auf die sich die europäische Landwirthschaft eingerichtet hat.

Verschärft wird diese durch das Zusammenströmen der landwirthschaftlichen Produkte der osteuropäischen und überseeischen Länder verursachte Krisis noch durch Valutadifferenzen, welche zwischen den Ländern der Gold- oder doch der sog. hinkenden Währung einerseits und den Ländern der Silber- und Papierwährung andererseits bestehen.

Als weitere Ursachen kamen hinzu die guten Ernten in den achtziger Jahren, wodurch der verfügbare Vorrath an Getreide noch vermehrt wurde; dann das Sinken der Viehpreise, dessen Ursachen aber wohl noch nicht genügend aufgeklärt sind.

Der deutsche Grundbesitz trat in diese Krisis schlecht vorbereitet ein: zu hohe Kaufs- und Uebernahmspreise; starke hypothekarische Verschuldung, in Norddeutschland mehr bei den größeren, in Süddeutschland mehr bei den kleineren Besitzern; zu große soziale Ansprüche, welche die Anpassung der Lebensweise an die stark verminderten Einnahmen erschweren.

MARCHIVUM

Ueber die Dauer der Krisis und die Widerstandskraft unseres Grundbesitzerstandes glaubt v. Miaskowski nichts Bestimmtes aussagen zu können. Denn, meint er, wenn auch von der Vermehrung der Bevölkerung und ihres Bedarfs, von der vollständigen Urbarmachung der kulturfähigen Ländereien der Konkurrenzländer eine Hebung der Preise der landwirthschaftlichen Produkte erwartet werden dürfe, so könne doch dieser Zeitpunkt noch sehr weit hinaus liegen, zumal weitere Erleichterungen und Verbilligungen des Transports wieder in entgegengesetzter Richtung wirken mögen.

Als Heilmittel giebt nun v. Miaskowski außer den vielempfohlenen Mitteln der Selbsthülfe: — Erzeugung von Produkten, für welche höhere Preise zu erzielen sind; Ersparniß an Produktionskosten; Einschränkung der Lebenshaltung — eine Reihe von Maßregeln der inneren Volkswirthschaftspolitik an. Dann aber regt er die Idee eines landwirthschaftlichen Zollbundes der in ähnlicher Lage befindlichen Staaten erneut an. Er sagt hierüber, nachdem er die Idee eines Bundes für anderweite Regelung der Währungsverhältnisse zurückgewiesen hat:

„Dagegen scheint uns ein Zollbund, bestehend aus einer Reihe sich in gleicher oder ähnlicher wirthschaftlicher Lage befindlicher mittel- und westeuropäischer Staaten zu den in absehbarer Zeit realisirbaren Dingen zu gehören. Ja wir sind der Ansicht, daß es neben dem Interesse der ländlichen Grnndbesitzer und industriellen Unternehmer das Interesse der arbeitenden Klassen und namentlich die in Deutschland inaugurirte Sozialgesetzgebung sein wird, die zu solchen internationalen Vereinigungen und Organisationen hindrängen werden, weil der weiteren Fortführung dieser Gesetzgebung auf lediglich nationaler Basis sich mit der Zeit unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen dürften."

Wir registriren hier diese Aeußerungen eines Gelehrten, der mehrfach im Deutschen Landwirthschaftsrath und im Preußischen Landes-Oekonomiekollegium gehört wurde. Daß sich die Errichtung eines westeuropäischen Zollbundes in so naher Zeit bewerkstelligen lasse, dünkt uns allerdings unwahrscheinlich.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 30. Juli 1888.

* **Nationalliberales.** Es geht uns aus dem Kreise der Parteimitglieder eine Reihe von Zuschriften zu, in welchen sich die betr. Herren der Mühe unterziehen, das in Nr. 375 vom 29. Juli des „Mannh. Anz." erschienene „Eingesandt" eines „guten, rechtschaffenen Nationalliberalen" zu beantworten. Indem wir dieses dankend anerkennen, glauben wir den Abdruck dieser Schriftstücke unterlassen zu können, weil jenem Blatte damit zu viel Ehre widerführe, zumal es ja vollständig ausgeschlossen ist, daß „ein gutes rechtschaffenes Parteimitglied" jenes Eingesandt im „Mannh. Anz." verfaßt habe, denn

1) würde jeder „gute und rechtschaffene" Nationalliberale in Partei-Angelegenheiten nichts unternehmen, ohne sich zuvor mit dem Vorstande oder Ausschusse der Partei ins Benehmen gesetzt zu haben,

2) würde „ein guter und rechtschaffener Nationalliberaler," selbst wenn er eine Verständigung mit dem Partei-Vorstand oder Ausschuß nicht gesucht oder gefunden haben würde, niemals in so wenig „ehrbarer" Form sich äußern.

3) würde ein „guter und rechtschaffener Nationalliberaler" es sicherlich niemals im „Mannheimer Anzeiger" thun.

* **Wasserthurm.** Vergangenen Samstag ist die Arbeit des Wasserthurms fertiggestellt worden. Böllerschüsse vom Thurme, welcher festlich geflagt ist, verkündeten das freudige Ereigniß. Am Abend fand für die Maurer ein kleines Festessen statt.

* **Kunstnotiz.** In einem Schaufenster der Kunsthandlung von A. Hasdenteufel hier, ist z. B. eine Gravure nach dem berühmten Rembrandt'schen Gemälde: „La ronde de nuit" ausgestellt, welche für Freunde und Sammler von Kupferstichen unbedingt von größtem Interesse sein dürfte. Die Kupferplatte zu genanntem Bilde wurde im Auftrag einer Vereinigung Londoner Kunstfreunde von Karl Waltner hergestellt und nachdem 975 subcribirte Exemplare von größter Schärfe und Klarheit abgedruckt waren, die Platte in 250 gleiche Theile zersägt, wovon jeder der Subscribenten der Epreuves d'artiste ein Stückchen quasi als Ausweis erhielt. Das Bild ist somit eine Rarität und im Kunsthandel kaum noch erhältlich. Obengenannte Kunsthandlung ist Besitzerin des einzigen Exemplars, welches nach Mannheim gekommen, dasselbe trägt die Nummer 619.

* **Herr Alexander Hutchinson**, so schreibt der „New-York Herald" vom 16. Juli, einer der ältesten und hervorragendsten amerikanischen Einwohner von Paris, starb Montag Nachmittag den 16. Juli um 2 Uhr, auf seinem Landsitz zu Langlée in der Nähe von Montargis. Derselbe stand bis zu seinem plötzlichen Tode an der Spitze der größten Caoutchouc-Fabrik in Europa, welche von seinem Vater mit Zweigetablissements in Deutschland (Mannheim) und England gegründet wurde. Herr Hutchinson war nicht nur durch seine ausgedehnten gediegenen Geschäftskenntnisse, sondern auch durch seine edle großmüthige Gesinnung und herzliche Gastfreundschaft überall bekannt. Derselbe bekam vor ca. 3 Jahren einen Schlaganfall, erholte sich aber wieder derart, daß seine Gesundheit bis Sonntag den 15. Juli eine recht gute genannt werden konnte. Derselbe war mit der ältesten Tochter des Grafen von Loyauté, einer Nichte der Herzogin von Luxemburg-Montmorency, verheirathet. Seine Frau überlebt ihn, sowie 4 Kinder; 2 Söhne und 2 Töchter.

* **Silberne Hochzeit.** Im engsten Familienkreise feiert morgen Friedrich Aeckerlin und dessen Ehefrau geb. Eva Laibold das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Velociped-Sport.** Bei den großen internationalen Rennen, welche gestern in München stattfanden, errang Herr Edm. Schröder vom Velocipedisten-Verein Mannheim, im Hauptfahren, sowie im Vorgabefahren je einen zweiten Preis. In diesen beiden Rennen, ist es nur dem Meisterfahrer Europa's, Herrn Aug. Lehr gelungen, Schröder nach scharfem Kampfe eine höchst ehrenvolle Niederlage zu bereiten. Im Sicherheitsfahren, wobei Schröder eine neue noch nicht eingefahrene Maschine benützte, erhielt derselbe bei schärfster Concurrenz den 3. Preis. Mit Spannung sehen wir wieder dem Starten Schröder's nächsten Sonntag, hier entgegen.

* **Evang. Männer- und Jünglingsverein.** Der evangelische Männer- und Jünglingsverein beging gestern sein 7. Jahresfest. Zugleich fand das 3. Bundesfest des evangelischen badischen Jünglingsbundes statt. Fast sämmtliche Verbandsvereine hatten eine größere Anzahl Mitglieder zur Theilnahme an der Feier entsendet. Nachmittags ½3 Uhr wurde ein Festgottesdienst in der Trinitatiskirche abgehalten. Nach dem Gesang eines Liedes begrüßte dortselbst Herr Stadtpfarrer Greiner von hier die Anwesenden. Die eigentliche Festpredigt hielt Herr Pfarrer Hafner von Illenau. Den Jahresbericht erstattete Herr Pfarrer Kayser von Karlsruhe. Nach diesem Bericht ist auch im verflossenen Jahre nichts von Bedeutung vorgefallen. Dem Verbande gehören derzeit 10 Vereine an und zwar mit ca. 550 Mitgliedern. Gegen das Vorjahr ist die Mitgliederzahl fast die gleiche geblieben. Lebhafte Klage führte Redner über die Theilnahmslosigkeit der großen Massen gegenüber den schönen, von warmer Nächstenliebe erfüllten Bestrebungen der evang. Männer- und Jünglingsvereine. Nach dem Gottesdienste vereinigte man sich zu einem geselligen Beisammensein im Saale der Liedertafel, woselbst unter Gesang und zahlreichen Toasten bald eine animirte heitere Stimmung Platz griff. Heute findet ein gemeinsamer Ausflug nach dem Niederwald-Denkmal statt. Die Abfahrt ist früh 5 Uhr erfolgt und zwar mittels Dampfbootes.

* **Das Waldfest des hiesigen Medizinalverbands,** welches, nachdem es der ungünstigen Witterung halber schon zweimal hatte verschoben werden müssen, nunmehr gestern Nachmittag in der verlängerten Stephanienpromenade stattfand, war trotz des für derartige Veranstaltungen nicht gerade geeigneten Wetters äußerst zahlreich besucht. Für Unterhaltung hatte man in ausreichendem Maße Sorge getragen. Musikpiecen wechselten in bunter Reihenfolge mit Gesangsvorträgen, welche von dem Gesangverein Gumminia in der Schwetzingerstraße durchgeführt wurden. Sodann war auch der hiesige Athleten-Club dem an ihn ergangenen Ersuchen, das Fest durch athletische Produktionen verschönern zu helfen, in bereitwilliger Weise nachgekommen. An Volksbelustigungen als Wettlaufen, Sackhüpfen 2c. fehlte es ebenfalls nicht. Auch sonst waren alle nur erdenklichen Anstalten getroffen worden, um den Anwesenden den Aufenthalt möglichst angenehm und unterhaltend zu machen, sowie der ungünstigen Witterung ihren nachtheiligen Einfluß auf den Verlauf des Festes nach Kräften zu benehmen.

* **Die Leiche eines Erhängten** wurde am vergangenen Samstag im Neckarauer Walde aufgefunden, doch konnte dieselbe bis jetzt noch nicht agnoszirt werden.

c. **Unglücksfall.** Am Samstag Abend war ein Gehilfe des Kaminfegermeisters Gnam in der Brauerei von Hagen mit dem Fegen eines Kamins beschäftigt. Nach beendigter Arbeit trat derselbe den Rückweg an, gerieth aber in einen angefeuerten Kesselgang, wodurch er derartige Brandwunden erhielt, daß er in das allg. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

c. **Ruhestörungen und Thätlichkeiten.** Gestern Abend verübten vor der Wirthschaft zur „Deutschen Eiche" zwei junge Leute gegenseitig Thätlichkeiten. Einer der Excedenten erhielt eine Kopfverletzung, die ihm im allg. Krankenhaus verbunden wurde. Beide wurden zur Anzeige gebracht. Das gleiche Schicksal wiederfuhr einem Kupferschmied, der in der Wirthschaft zum „Wilden Mann" die Gäste belästigte und vom Wirth auf die Straße gesetzt wurde, woselbst er durch Schimpfen und Schreien einen Menschenauflauf verursachte und die Ruhe störte. Ferner gelangten heute Nacht ein Bäckergeselle, welcher auf dem Marktplatz Skandal machte und zwei Taglöhner, die auf der Straße F und G 6 Ruhestörung und Thätlichkeiten verübten, zur Haft. Weiter kamen Ruhestörungen und Thätlichkeiten vor auf der Straße H und J 7 und in der Wirthschaft von Ww. Kramer Z 5½ 9.

Aus dem Großherzogthum.

= **Karlsruhe**, 29. Juli. Dem Militär-Intendanten, Wirkl. Geh. Kriegsrath Genz, ist das Commandeurkreuz 2. Kl. des Zähringer Löwenordens mit Eichenlaub verliehen worden.

h. **Karlsruhe**, 29. Juli. In der städt. Ausstellungshalle wurde heute Vormittag 11 Uhr, die mit dem bad. Feuerwehrtag verbundene Ausstellung von Feuerwehrgeräthen 2c. feierlich eröffnet. Die Ausschmückung der Halle ist sehr reichlich, insbesondere ist in den an Pfeilern angebrachten Sinnsprüchen mancher schöne Gedanke enthalten. Den Mittelpunkt der Dekoration bilden die Büsten unseres erlauchten Fürstenpaares, die inmitten von frischem Grün ihre Stelle gefunden haben.

* **Donaueschingen**, 28. Juli. Der Viehhandel in unserem badischen Oberlande nimmt einen immer erfreulicheren Aufschwung an. Hiervon legen auch die hiesigen Viehmärkte ein beredtes Zeugniß ab. Der Besuch derselben ist stets ein großer und sind auch die Geschäftsabschlüsse durchweg sehr zahlreiche. Der jüngst stattgefundene Besuch sächsischer Landwirthe macht seine Folgen bereits in überaus wohlthätiger Weise geltend. So ist vor einigen Tagen wiederum ein ganz bedeutender Viehtransport nach Sachsen abgegangen.

X **Aus dem Odenwalde.** Vor längerer Zeit brachten Sie in Ihrem geschätzten Blatte eine Notiz, welche sich mit der Gründung von Fabriken in unserer Gegend beschäftigte. Ich schließe mich den in dem betreffenden Artikel enthaltenen Ausführungen vollständig an. Trotz des großen Aufschwunges in Handel und Verkehr, dessen sich auch der bad. Odenwald in letzter Zeit zu erfreuen hatte, befindet sich im Odenwald und in der ganzen Taubergegend bis nach Würzburg nicht eine einzige Fabrik, welche eine größere Anzahl an Arbeitern aufzuweisen hätte. Viele Arbeiter sind beschäftigungslos und die Noth ist oftmals eine große. Darum rufe ich Denjenigen, welche Unternehmungsgeist haben und über materielle Mittel verfügen, zu: Gründet in unserer Gegend Fabriken, um dem Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen! Eine wichtige Frage ist gewiß die, welches ist der richtige Ort zum Anlegen von Fabriken.

* **Schopfheim**, 28. Juli. Seit 1866 hat auch unser Thal neben zahlreichen Gasthöfen an dem 1000 Meter über dem Meere gelegenen südwestlichen Abhange der „Hohen Möhr" ein größeres mit allen Annehmlichkeiten ausgestattetes Kurhaus „Schweigmatt". Schon im vorigen Jahre war die Frequenz des Kurhauses und seiner Umgebung durch die dort gebotenen Annehmlichkeiten, die schönen schattigen Waldwege mit den zahlreichen Ruhepunkten mit ihrer herrlichen Aussicht weithin über das Thal eine überaus große. Andere günstige Veränderungen und Verbesserungen haben sich nun für dieses Jahr in Haus, Feld und Wald dazugesellt, daß sie es wohl verdienen, zum Sommeraufenthalt empfohlen zu werden.

* **Neustadt**, 28. Juli. Da ungefähr 4 Wochen lang fast täglich Regen fiel, haben sich das Gras und die Halmfrüchte bei uns auf dem Schwarzwalde recht gut entwickelt. Auch die Kartoffeln stehen mancher Orts schon in voller Blüthe und versprechen ein reichliches Erträgniß. Mit der Heuernte, die erst vor 14 Tagen so recht begann, können wir bis jetzt noch zufrieden sein, wenn auch theilweise etwas gelbes und feuchtes Futter eingebracht werden mußte.

□ **Pforzheim**, 28. Juli. Die Ausführung des Projektes einer Dampfstraßenbahn von hier nach Brötzingen-Dietlingen-Ellmendingen ist nunmehr gesichert. Der dem Plane entgegengesetzte Widerstand war namentlich seitens der Gemeinde Brötzingen ein ziemlich heftiger, doch ist es hauptsächlich den Bemühungen hiesiger angesehener und einflußreicher Persönlichkeiten gelungen, die widerstrebenden Elemente mit dem Plane auszusöhnen und so die Ausführung desselben zu sichern. Die Vermessungen werden eifrig fortgesetzt. Man verspricht sich von der Bahn große Vortheile, namentlich auch für unsere Stadt und ist deshalb auch eine kräftige pekuniäre Unterstützung des Projektes seitens der hiesigen Einwohnerschaft zu erwarten.

* **Offenburg**, 29. Juli. Der diesjährige Rechenschaftsbericht unserer Stadt weist eine ziemlich bedeutende Verminderung des Gesammtvermögens auf. Die Wirthschaftseinnahmen betrugen 263,476 M. 17 Pf., die ordentlichen Wirthschaftsausgaben dagegen 250,336 M. 53 Pf. Sonst ist ein solches Minus gerade kein freudiges Ereigniß für eine Gemeinde; wir Offenburger brauchen uns aber darüber nicht zu beunruhigen: diente dieses ungewohnte Defizit doch dem Baue unserer nun bereits vollendeten Wasserleitung, und erfüllte damit den Lieblingswunsch der hiesigen Bevölkerung. Die Anlehensschuld der Stadt belief sich am Jahresschluß auf 729,857 M. 17 Pf. Das reine Vermögen ist auf 2,045,042 M. 80 Pf. berechnet.

* **Adelsheim**, 29. Juli. Die Restaurirung der hiesigen evang. St. Jakobskirche, dieses ehrwürdigen mehrere Jahrhunderte alten Gotteshauses ist nunmehr zu Ende geführt worden. Die Wandmalereien im Innern der Kirche, welche aus dem 16. Jahrhundert stammen, sind trotz des hohen Alters noch recht gut erhalten; ebenso die zahlreichen Grabdenkmäler der Grafen von Adelsheim.

Feuilleton.

— **Die Kaiserin Friedrich** wird, der „Truth" zufolge, bis Anfang September in Potsdam bleiben, darauf sechs Wochen im Schlosse Abergeldie in Schottland zubringen. Sie wird die Reise nach England auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern machen. Von Schottland wird sich die Kaiserin Friedrich nach Italien zu einem sechsmonatlichen Aufenthalte in Florenz, Rom und Neapel begeben.

— **Der Hauptstadt Gruß an den fünften Prinzen.** Die 72 Schüsse, welche am Freitag Mittag der Reichshauptstadt die frohe Nachricht von der glücklichen Geburt eines Prinzen verkündeten, wurden um 11½ Uhr im Lustgarten von der 3. Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments abgegeben. Gegen 10 Uhr erschien im Lustgarten eine starke Abtheilung von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde, welche auf allen Seiten den Platz freihielten. Die nach und nach immer stärker werdende Menschenmenge umsäumte den Platz und wartete auf das Erscheinen der Geschütze. Kurz vor 11½ Uhr rückten vier mit sechs Pferden bespannte Kanonen von der Kaserne am Kupfergraben an, voran ein Lieutenant, sowie Trompeter, welche einen Marsch spielten. Nachdem die Geschütze abgeprotzt hatten, erdröhnte Punkt 11½ Uhr der erste Schuß, dem die anderen schnell hintereinander folgten. Auf den ersten Schuß eilten die Menschen von den benachbarten Straßen herbei und zugleich öffneten sich die Fenster der Häuser. Gegen 11¾ Uhr war das Feuer beendet, und in derselben Weise wie beim Anrücken, erfolgte der Abmarsch.

— **Der Wunsch der Königin.** Königin Carola von Sachsen ist bekanntlich die Tochter des Prinzen Gustav Wasa, Sohn von Gustav Adolph IV., König von Schweden. Dieser Monarch wurde 1809 von Bernadotte verdrängt, dessen Nachkomme Oskar II. gegenwärtig in Schweden regiert. Die Königin Carola von Sachsen ist seit Jahrzehnten von dem Wunsche beseelt, die Heimath ihres Vaters wiederzusehen, und sie hat diesen Wunsch nach Schweden bekannt gegeben. In ihrem Briefe befindet sich die schmerzlich rührende Stelle, daß es ihr nicht gegönnt gewesen, ihrem Gemahl im eigenen Reiche einen Erben zu schenken, daß sie keinerlei Ehrgeiz leite, sondern nur das Gefühl der Pietät sie hinziehe. Die Antwort war eine dringende Einladung des schwedischen Königspaares und nun ereignete sich, was stets unmöglich geschienen: das Königspaar von Sachsen weilt zum Besuche in Stockholm und Dank dem Einflusse der Königin herrscht dort das innigste Verhältniß.

— **Der Leibpapagei Ferdinand's.** Der bekannten Vorliebe, die Ferdinand von Coburg für Vögel besitzt, nachkommend, hat ihm die liebende Mutter, die Herzogin Klementine von Coburg, einen wunderbaren Ara zurückgelassen, der mit einer beispiellos deutlichen Stimme unermüdlich die ihm eingedrillten Worte wiederholt: „Bulgarien mein Heil." Herzogin Klementine soll sich sogar von ihrem Sohne das Wort haben geben lassen, daß er den kreischenden Vogel nicht aus seinem Arbeitszimmer verbannen werde.

— **Ein trefflicher Schütze.** Fürst Bismarck hat, wie dem „Hamb. Korr." geschrieben wird, am letzten Sonntag bewiesen, daß er, trotz seiner 73 Jahre, noch ein ganz vorzüglicher Schütze ist. Das fürstliche Forstpersonal hat unter sich einen Schießklub gebildet und liegt dem Vergnügen des Scheibenschießens auf einem dazu eingerichteten Schießstande im Sachsenwalde an den dienstfreien Tagen ob. Am Sonntag Nachmittag war man eben im Begriff, auf eine ungefähr einen Fuß im Quadrat messende Hirschscheibe zu schießen, als ganz zufällig der Fürst in seinem Wagen erschien und den Wunsch äußerte, am Schießen theilzunehmen. Die Scheibe war in einer Entfernung von 120 Schritt aufgestellt, so daß bei der geringen Größe derselben der das Blatt des Hirsches anzeigende schwarze Punkt kaum zu sehen war. Trotzdem traf der Reichskanzler mit seinen beiden abgegeben Schüssen das Bild so glücklich, daß die anwesenden Forstbeamten gestehen mußten, selbst bessere Schüsse nur durch glücklichen Zufall abgeben zu können. Nachdem sich der Fürst entfernt hatte, wurde die von demselben beschossene Scheibe dem besten Schützen zugesprochen.

— **Von Giuseppe Verdi.** Vor einigen Tagen ist Verdi nach beendigter Cur in Montecatini wieder auf seinem Landgute in Sant Agatha angelangt. Dem Neffen von Tito Riccordi, der ihn besuchte, sagte Verdi: „Ich bin glücklich, daß ich wieder da bin, denke dir, ich hatte mir fest vorgenommen, während der Cur keine Note zu schreiben, und nun summte mir die ganze Zeit über eine Arie im Kopfe herum, die gewiß Effekt machen wird." Der Bitte des Gastes folgend, setzte sich der Maestro an den Flügel; als er geendigt, wandte er sich um, um das Urtheil des Zuhörers zu vernehmen. Riccordi sagte lächelnd: „Das Stück ist brillant, allein ich würde es an Ihrer Stelle dennoch nicht schreiben, denn es kommt von der ersten bis zur letzten Note in „Rigoletto" vor. Verdi sagte traurig: „Wenn ich anfange, schon so zerstreut zu sein, das ist ein böses, ein sehr böses Zeichen."

— **Herr Tänzeles und Herr Aristoteles.** Bei dem verstorbenen österreichischen Minister des Innern, dem Freiherrn von Lasser, erschien eines Tages ein Bittsteller, welcher ein eigenthümliches Anliegen vorzutragen hatte; von allen unteren Instanzen war der arme Mann abgewiesen worden, beim Minister selbst hoffte er nun Gehör zu finden und damit ein Erbe abschütteln zu können, das seine Ahnen ihm zu seiner Verzweiflung hinterlassen hatten. Dieses Erbe bestand in dem unbestreitbar seltenen, aber dem Träger desselben trotzdem sehr unangenehmen und seine Eitelkeit stets auf's Höchste verletzenden Namen „Tänzeles". Man muß zugeben, daß derselbe sich nicht durch besonderen Wohlklang auszeichnet. Jedenfalls hatte der Bittsteller, ein aus Polen stammender achtbarer Kaufmann, seine triftigen Gründe, bei seiner Uebersiedelung nach Wien den Namen seiner Väter in einen entsprechenderen umzuwandeln. Sein Wunsch ging dahin, das „eles" entfernen und ein „r" an dessen Stelle setzen zu dürfen. Herr von Lasser hörte mit heiterer Miene den melancholisch gefärbten Vortrag des Bittstellers an; als derselbe beendet war, sagte der Minister launig: „Ich begreife nicht, wie Sie das kleine aus der Vorzeit stammende „Malheur" so aufregt. Tänzeles, das ist doch ein ganz schöner Name! Warum wollen Sie ihn ändern?" — „Das „eles", Exzellenz, ist aber doch" — stotterte Herr Tänzeles betroffen, ohne seine Rede zu beenden. — „Aber, lieber Freund, glauben Sie z. B., daß Aristoteles, wenn er noch lebte, sich wegen dieser Silbe umtaufen lassen würde?"

— **Auf höchst originelle Mittel** verfallen die Berliner Gartenrestaurantbesitzer, um sich gegen die Unsitte

MARCHIVUM

Hochinteressant sind die Kanzel und die Kapelle. Die Gesammtkosten betrugen etwa 15,000 Mk., wovon 8000 Mark der Staat übernahm. Durch die Wiederherstellung des Kirchleins ist ein weiteres Denkmal des Mittelalters vor dem unerbittlichen Zahn der Zeit gerettet worden und kann die Besichtigung allen Alterthumsfreunden auf's wärmste empfohlen werden.

* **Kleine Chronik.** In Blumberg wurde der 1½ Jahre alte Knabe des Landwirth Jos. Faller von einem Leiterwagen überfahren und war sofort todt. — In Ludwigshafen a. B. fiel der verheirathete, 77jährige Landwirth, Xaver Braun vom Heuboden in die Scheuertenne herab und starb nach 2 Stunden in Folge dieses Sturzes. — In Eberbach wurden dem Steinbrecher Rupp von Pleutersbach in einem Steinbruche unterhalb der Grenze durch herabrutschendes Geröll beide Oberschenkel abgeschlagen. — In Hondingen, A. Donaueschingen, fiel der 56jährige Taglöhner Scheller beim Heuaufladen so unglücklich vom Wagen, daß er die Wirbelsäule brach und nach 24 Stunden starb. — In Neuenheim bei Heidelberg hat sich der verheirathete Landwirth Pfisterer in seiner Wohnung mittels eines Revolvers erschossen. Der Verlebte war dem Trunke sehr ergeben und hatte schon früher einige Male den Versuch gemacht, seinem Dasein durch Erhängen ein Ende zu machen.

Pfälzische Nachrichten.

× **Homburg**, 27. Juli. In der Grube „Heinitz" erschlug gestern Abend ein sich loslösender Kohlenblock den Bergmann Friedrich Boßlet von Ehrbach. Eine Wittwe und 6 Kinder beweinen den Vater und Ernährer. In dieser Grube sind im Laufe dieses Monats jetzt schon 16 Mann verunglückt, im verflossenen Monat 12 Mann, die theils sofort getödtet wurde oder ihren Verletzungen erlagen, theils zu Krüppeln wurden.

Mittheilungen aus Hessen.

* **Hechtsheim**, 27. Juli. Die Kohlernte ist als beendet anzusehen. Der Ertrag ist, was Quantität und Qualität anbelangt, ein ganz vorzüglicher, trotz der ungünstigen Witterung. Zum ersten Male wurde in diesem Jahre in unserem Orte Kohl mit der Maschine gedroschen und zwar mit gutem Erfolg.

□ **Aus Starkenburg**, 27. Juli. Der Kornschnitt ist auch bei uns jetzt in vollem Gange, und ist man mit der Quantität im Allgemeinen sehr zufrieden, wogegen die Qualität der Körner zu wünschen läßt.

= **Offenbach**, 27. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den Fabrikanten Max Philipps von hier zu einer Geldbuße von 500 Mk. und Tragung aller Kosten, weil er in zwei Fällen überführt war, „künstliches" Schmalz hergestellt und als reines Schweine-Schmalz verkauft zu haben. Solcher Betrug der Armen und Niederbemittelten, welche die Consumenten von Schweine-Schmalz sind, sollte noch viel empfindlicher bestraft werden.

Die Gedenkfeier für König Ludwig I. von Bayern in Mannheim.

In ganz Bayern und in Bayerns Hauptstadt München, in ganz besonders großartiger Weise wurde gestern das Erinnerungsfest an den hundertsten Geburtstag König Ludwigs I. feierlich begangen. Diese Feier entbehrte auch für unsere Stadt nicht der Bedeutung, und war es deßhalb mit Freuden zu begrüßen, daß die hier lebenden Bayern ebenfalls eine solche veranstalteten, war ja doch König Ludwig sozusagen ein Kind unserer Stadt, und wenn der hiesige Stadtrath gestern durch seine beiden Vertreter je einen mächtigen Lorbeerkranz mit kostbaren Schleifen in den pfälzischen und der Mannheimer Stadtfarbe — blau-weiß-roth — und mit der Inschrift „den Manen des königlichen Gönners, die dankbare Stadt Mannheim" am Sarkophag und Monument des Königs niederlegen ließ, so wollen auch wir nicht unterlassen, auf die Beziehungen des Königs zur Stadt Mannheim kurz hinzuweisen.

Am 25. August 1786 in Straßburg geboren, wurde König Ludwig durch die Nachfolge seines Vaters, des Pfalz-Zweibrücken'schen Herzogs Maximilian Joseph als Churfürst dieses Namens IV. auf dem Churbaierischen und Churpfälzischen Throne (nach dem Tode des kinderlosen Churfürsten Carl Theodor) Erbprinz der beiden Länder und blieb es bis zum Jahre 1801, wo die linksrheinischen Erbländer des Hauses Wittelsbach an Frankreich und die rechtsrheinischen Landestheile der Churpfalz an Baden fielen. Beim Ausbruch der französischen Revolution siedelten die Eltern des Königs Ludwig nach Mannheim über, wo er seine Kinder- und Jugendjahre bis 1799 verlebte und wo ihm sein einziger Bruder Prinz Carl von Bayern und seine älteste Schwester, die nachmalige Gemahlin des letzten deutschen und ersten österreichischen Kaisers Franz geboren wurden. König Ludwig war also schon 13 Jahre alt, als er von hier nach München übersiedelte, sodaß es nur natürlich war, wenn er der Stätte seiner ersten Jugendzeit eine besonders treue Liebe und Anhänglichkeit bewahrte. Nie kam er in Mannheim's Nähe vorüber, ohne daß er seine ehemalige Vaterstadt aufsuchte, und noch als König und fünfundvierzigjähriger Mann verschmähte er es nicht, in dem Hause, wo einst seine Kinderstube war, (die „Rheinische Kreditbank" befindet sich jetzt an dessen Stelle) einige Zeit dem Andenken an seine wackere Kindsfrau, seine „alte Weyland" zu weihen, und deren Grab auf dem hiesigen Friedhof aufzusuchen. Seine fortwährende huldvolle Gesinnung für Mannheim und seine treue Anhänglichkeit an dasselbe bewies er durch das königliche Geschenk der Statuen Ifflands und Dalbergs auf unserem Schillerplatz. Es ist hier nicht der Ort, vom König Ludwig als Regent und Kunstmäcen zu reden; seine Regierungszeit war mit dem Jahre 1848 abgeschlossen und gehört somit einer uns schon ferner liegenden Zeit an, sein Name aber ist mit der deutschen Kunst so unlöslich verbunden und seine Werke haben denselben so unsterblich gemacht, daß wir darüber kein Wort zu verlieren brauchen. Mannheim aber, das geht aus dieser kurzen Notiz hervor, erfüllte nur eine Pflicht des Dankes, wenn auch es ehrenden Antheil an der Gedenkfeier für König Ludwig I. nahm, der unstreitig einer der größten Herrscher Bayerns und unter den fürstlichen Kunstmäcenen der erste des ganzen Jahrhunderts, ja der erste in ganz Deutschland war.

Die Feier selbst verlief dahier in überraschend schöner Weise, zumal auch der alte Petrus seine bayerische Gesinnung bekundete und die drohenden Regenwolken verschob, sodaß der Himmel blau-weiß den Festplatz im Garten des „Badner Hofes" überwölbte. Um 3 Uhr setzte sich der Festzug, in welchem fünf Fahnen und mehrere bayerische Tyroler im Nationalkostüm sich befanden, die Kapelle Peterman voran, in Bewegung und durchzog die Breite Straße, schwenkte bei der Kommandantur gegen den Schillerplatz ein, wo dem Programm entsprechend vor dem mit der deutschen Flagge geschmückten Gebäude der Rheinischen Creditbank den Manen des großen Königs eine stille Huldigung dargebracht wurde, und gelangte über die Planken und durch die Kasernenstraße zum Festlokal, während Tausende auf den Trottoirs Spalier bildeten oder den Zug auf seinem Wege begleiteten. Die herrlich geschmückten Gartenlokalitäten des „Badner Hofes" und der Gartensaal füllten sich rasch, und mochte die Zahl der Theilnehmer gegen tausend betragen. Von früheren Festen her sind die Leistungen der beiden Gesangvereine „Erholung" und „Arbeiter-Fortbildungsverein" zu bekannt, als daß sie hier mehr als dankender Erwähnung bedürften. Der „Erholung", unter der Leitung ihres wackeren Dirigenten, Herrn Hauptlehrers Weber, muß jedoch besonderer Dank abgestattet werden, da sie zwei Chöre von unserem einheimischen Componisten, Herrn Overbeck, vortrug, welche, wie für dieses Fest geschaffen, dahier zum ersten Male zum Vortrag kamen und mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden, was auch bei allen übrigen Vorträgen, namentlich bei dem von Herrn Rudi dirigirten Gesammtchor: „Die Ehre Gottes" von Beethoven der Fall war. Herr Baumeister Börtlein, 2. Vorstand des Fest-Comité's, der so viel zum schönen Gelingen des Festes beigetragen, begrüßte die Versammelten mit einigen herzlichen Worten und dankte für die so zahlreiche Theilnahme. Die patriotisch gehobene Stimmung fand ihren Ausdruck in der von Herrn Redakteur L. R. Schausert, einem geborenen Pfälzer, gehaltenen Festrede. In kurzen, kräftigen Zügen stellte der Redner ein lebenswahres und warmes Bild des Königs Ludwig I. seinen andächtig lauschenden Zuhörern vor Augen. — Der Inhalt dieser einstündigen Rede zeigte den König als Menschen anspruchslos, selbstlos und leutselig, als König auf das Wohl seines Landes und Volkes bedacht, als Kunstmäcen großmüthig fast bis zur Verschwendung, als Christ nicht bigott, aber treu gläubig und ein Wohlthäter der Armen, in seiner Weltanschauung nicht engherzig und als deutschen Fürsten voll glühender Begeisterung für Deutschlands Größe, Einheit und Macht, und als Wittelsbacher ein echter Sproß dieses ältesten Fürstenhauses in Deutschland. Das Hoch des Redners galt dem Prinzregenten Luitpold von Bayern, „dem würdigen Sohne des großen Vaters" und dem Großherzog von Baden, dem jetzigen Landesherrn der rechtsrheinischen Landestheile der ehemaligen Churpfalz. An beide hohe Herren, deren Büsten den Festplatz schmückten, wurden Huldigungstelegramme abgesandt und traf schon um 9 Uhr folgende Antwort unseres Großherzogs von Schloß Baden ein:

„Ich danke den Festtheilnehmern recht aufrichtig für die mir gewidmete freundliche Huldigung.

Friedrich, Großherzog."

Dieses huldvolle Telegramm, welches kurz nach Eröffnung des Festballes eingetroffen war und sofort nach Unterbrechung einer eben begonnenen Tour zur Vorlesung kam, gab Anlaß zu einer abermaligen stürmischen Ovation für Badens geliebten Landesherrn. Wie bei dem ganzen Feste, so herrschte auch bei dem Festballe unter Leitung des Herrn Tanzlehrers Kühnle der schönste, wir möchten fast sagen, ein vornehmer Ton, so daß alle Theilnehmer, besonders auch die zahlreichen Gäste aus Ludwigshafen und ein königlicher Regierungsbeamter von Speyer, welcher das Fest mit seiner Gegenwart beehrt hatte, gewiß mit Freuden sich noch in späterer Zeit daran erinnern werden, in welch würdiger und schöner Weise auch in Mannheim die Gedenkfeier für Bayerns größten König von den hier lebenden Bayern und Pfälzern begangen wurde.

Heiteres vom Tage.

— **Zu praktisch.** (In der Ausstellung.) Rosa, ich glaube, es war doch kein guter Gedanke, daß wir, um keinen neuen Katalog kaufen zu müssen, den vom vorigen Jahr mitgenommen haben, es stimmt aber auch bei gar keinem Bild.

— **Streng modern.** Hausfrau (zu der neuen Köchin): „Ich hoffe, daß Sie durch Fleiß meine Zufriedenheit erwerben und nicht, wie Ihre Vorgängerin, die Zeit mit Romanlesen todtschlagen werden." — „Seien Sie unbesorgt, gnädige Frau, ich lese keine Romane — ich schreibe selbst welche."

— **Immer derselbe.** Diätar: „Herr Chef, ich bitte um drei Tage Urlaub wegen meiner Hochzeit." — „So? Vor vier Wochen waren Sie erst acht Tage krank und heute wollen Sie wieder Urlaub haben wegen Ihrer Hochzeit — das konnten Sie Beides doch so schön zusammen abmachen!"

Tagesneuigkeiten.

— **Ueber einen entsetzlichen Unglücksfall** meldet der „Frankf. G.-A.": Am Freitag Vormittag verunglückte im Lagerhaus am Hafen der Führer des hydraulischen Aufzuges, Carl May, durch eigene Unvorsichtigkeit, indem er den ihm angewiesenen Standort, von wo aus er den Aufzug zu leiten hatte, verließ und auf den beladenen Aufzug gestiegen war, um von dort aus denselben etwas herunterzulassen. Wahrscheinlich infolge zu starken Niederziehens des Leitseiles gerieht der Fahrstuhl plötzlich in schnelle Bewegung und fuhr mit voller Druckkraft herab. Hierbei wurde May von dem Dache des Fahrstuhles erfaßt und zwischen der zum Schutze angebrachten Barriere bezw. dem Fußboden und dem Dache des Fahrstuhles derartig gequetscht, daß ihm der linke Oberarm vollständig abgerissen und fortgeschleudert und die übrigen Gliedmaßen so stark verletzt wurden, daß der Tod sofort eintrat.

— **Touristenunfall auf dem Hochthor.** Selzthal, 27. Juli. Gestern ist hier ein junger Mann vom Hochthor abgestürzt und hat sich einige Verwundungen zugezogen. Der Tourist hat sich heute bereits so weit erholt, daß er seine Reise nach Tirol fortsetzen konnte.

— **Vom Dachstein abgestürzt.** Die verunglückten Touristen hatten mit dem Ramsauer Führer Johann Steiner die Dachsteiner Partie unternommen. Dieser gibt an, um 2 Uhr von der Austria-Hütte aufgebrochen und um 7 Uhr auf dem Dachstein angekommen zu sein. Nach einstündigem Aufenthalte verließen wir, so erzählt Steiner, denselben und kamen um 10 Uhr auf der Hunahöhe an. Unter derselben zieht sich eine steile Schneefläche hin. Ich machte auf die Gefährlichkeit dieser Partie aufmerksam und machte feste Tritte zur Benützung der Nachfolger. Einer mußte einen Fehltritt gemacht haben, denn plötzlich rollten die beiden hintersten Touristen ab und fielen über die fünfzehn Meter hohe Wand auf die andere Schneefläche. — Man erzählt in Judenburg, Dr. Zeitler sei in der Nacht vorher in der Austria-Hütte plötzlich vom Schlafe emporgeschreckt und sagte, es träumte ihm, er sei in einen Abgrund gestürzt.

— **Ein Heuschreckenschwarm.** Triest, 28. Juli. Ein Heuschreckenschwarm ging gestern über Triest nieder und erfüllte namentlich die Riva Cariciotti, sowie die umliegenden Plätze und Gassen, sowie Häuser in riesigen Massen, Nachmittags zogen die Heuschrecken gegen Norden. Es ist noch unbekannt, ob die Anpflanzungen der Umgegend durch die Heuschrecken Schaden gelitten haben.

— **Krupp'sche Kanonen, die nie treffen.** Eine belustigende Geschichte aus der belgischen Militärverwaltung wird der Weser-Zeitung mitgetheilt. Vor 15 Jahren hatte Krupp 100 zwölfkalibrige stählerne Positionsgeschütze für Antwerpen geliefert, von denen sich die belgische Regierung viel versprach. Leider erwiesen alle Schießversuche geringe Treffsicherheit. Als vor einigen Monaten die belgische Presse Enthüllungen über die belgische Artillerie brachten, spielten diese 100 „unbrauchbaren" Kanonen eine große Rolle. In Folge des Lärmes ließ der Kriegsminister Herrn Krupp von der Mangelhaftigkeit dieser Kanonen Kenntniß geben. Herr Krupp war über diese verspätete Reklamation sehr erstaunt und erwiderte, das die deutsche Platzartillerie dieselben Kanonen mit bestem Erfolge verwendet. Die weitere Korrespondez löste denn auch das Räthsel. Die belgische Artillerie hatte zur Ladung dieser Kanonen gewöhnliches Pulver verwendet, während nur das prismatische chokoladenfarbige Pulver verwendbar ist. Neue Schießversuche ergaben durchweg glänzendes Resultat. — Jetzt bestellen die Belgier wieder Kanonen; vielleicht wäre es zweckmäßiger, wenn sie sich vorher nach wirklichen Artilleristen umsehen.

— **Vom Besitzer der Villa Zirio** in San Remo berichtete jüngst der „Figaro", er sei gestorben. Jetzt dementirt das Blatt diese Nachricht.

— **Eine gräßliche Bluthat** versetzte am 28. ds. früh in Paris die Bewohner der Rue de Bercy in nicht geringe Aufregung. Die daselbst auf Nummer 251 wohnende Wittwe Siobaze wurde gegen sechs Uhr durch jammervolle Hülferufe ihres sechsjährigen Sohnes Louis aus dem Schlafe geweckt. Als sie das Nebenzimmer betrat, bot sich ihren Augen ein erschütternder Anblick dar: auf dem Boden lag der kleine Louis mit aufgeschlitztem Bauche und neben ihm mit durchschnittener Kehle sein zwei Jahre älterer Bruder Célestin. Dieser hatte Louis im Schlafe überfallen, ihn mit einem Rasirmesser verstümmelt und sich selbst nach vollbrachter Missethat die Halsadern geöffnet. Als der Polizeikommissär erschien, hatte der junge Mörder schon den Geist auf-

---

ihrer Besucher, Teller und Tasse — nach Gebrauch mitzunehmen — eine Unsitte, die so ziemlich einem Diebstahl gleichkommt, zu schützen. So verschwanden in einem großen Gartenlokal in dem Süden der Stadt die flachen Teller in so auffallendem Maße, daß der Wirth täglich viele Dutzend von Neuem anschaffen mußte, ohne dem immer ärger werdenden Unwesen steuern zu können. Selbst die Anschaffung der geringsten Sorten nützte nichts, bis endlich der Restaurateur auf eine Idee verfiel, die seitdem gründlich geholfen hat. Der Wirth ließ nämlich in sämmtliches Geschirr, welches zum Serviren diente, folgende Worte einbrennen: „Gestohlen bei H." (der Name des Restaurateurs). Von dieser Zeit an ist auch noch nicht ein Teller, nicht eine Tasse von dem kaffeesuchenden Publikum aus Versehen mit nach Hause genommen worden.

— **Der Patriotismus eines Mörders.** Eine sonderbare Vaterlandsliebe ist es, die gestern den siebzigjährigen, halbblinden Anton Milko Milosevits veranlaßte, gegen das Urtheil der königlichen Tafel, welches ihn zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verdammt, zu appelliren. Der Angeklagte hatte, so meldet das „N. P. J.", nämlich in einem Wuthanfalle seine Frau, eine Megäre, die ihn mißhandelte, mit einem Hammer erschlagen und war deshalb in erster Instanz zu lebensläglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. In Folge Berufung seines Vertheidigers, Dr. Gustav Schwarz, wurde dieses Strafausmaß von der königlichen Tafee in der obenerwähnten Weise herabgesetzt. Auf die Frage des Richters Fenyvessy, ob er sich mit diesem Urtheil zufrieden gebe, erklärte Milosevits mit Thränen in den Augen, er müsse appelliren, denn sein Patriotismus dulde es nicht, daß das Vaterland ihn fünfzehn Jahre lang aushalten müsse!

— **Abgeführt.** Ein Franzose und ein Schweizer gerathen am Wirthstisch in Streit; die Gemüther erhitzen sich mehr und mehr und schließlich schleudert der Franzose dem Schweizer den Vorwurf in's Gesicht, die Schweizer hätten von jeher anderen Nationen um Geld gedient, während die Franzosen es sich zum Gesetz gemacht hätten, einzig und allein um die Ehre zu dienen." — „Das bestreite ich durchaus nicht", versetzte der biedere Landsmann Tell's; Jeder dient eben um das, was ihm fehlt!"

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ist die Schauspiel-Kunst eine sichere Kapitalsanlage? Vor einigen Jahren starb ein hochgestellter Wiener Beamter und setzte einen Freund und Collegen als Vormund und Vermögensverwalter für seine Kinder ein. Die Wittwe machte vor Kurzem die Bemerkung, daß ihre fünfzehnjährige Tochter Talent zur Schauspielerin habe und beschloß, dieselbe im nächsten Jahre in's Conservatorium zu schicken. Der Vormund aber entgegnete diesem Plane mit der Mittheilung, daß der Beruf einer Künstlerin ein höchst unsicherer sei, der Erfolg von hunderterlei Umständen abhänge und er sich, falls die Mutter auf ihrem Willen beharre, gezwungen sehen würde, den Erziehungsbeitrag für das Mädchen zu verweigern und die Zinsen bis zur Großjährigkeit seiner Mündel dem Kapitale zuzuschlagen. Nun gedenkt die Mutter, an die Obervormundschaft zu recurriren, diese soll entscheiden, ob es eine sichere Kapitalsanlage ist, sich zur Schauspielerin auszubilden, oder nicht.

Vom kleinsten Könige. In einem diplomatischen Pariser Viertel, in dem Quartier Marbœf, beendet Professor Koppay, der sein Atelier in der Rue Clement Marot aufgeschlagen hat ein hochinteressantes Bild, das Porträt des königlichen Kindes von Spanien, nachdem er während seines längeren Aufenthalts am Hofe von Madrid die Züge des zweijährigen Alfonso XIII. in wiederholten Sitzungen nach der Natur fixirt hatte. Auf seinem Schaukelpferd — einem ausgestopften andalusischen Doppelpony, welchem die kunstvoll applicirte Schaukelbasis nichts von der natürlichen, vornehmen Haltung geraubt hat — sitzt in hellem, mädchenhaften Kinderkleidchen der kleine König mit seinem charakteristischen, weder die österreichische, noch die bourbonische Herkunft verleugnenden Bébésgesichtchen; auf die halb ernsthafte, halb lachende Miene des blonden Kopfes wirft nur ein dunkles, spanisches Kinderhütchen einigen Schatten; denn sonnige Heiterkeit, ein Meer von Licht und freudiger Jugend hat in zarten Abstufungen und coloristischen Uebergängen der geniale Künstler auf diese Leinwand hingezaubert, welche den Erben Karl's V. verewigt, in dessen Reichen ja „die Sonne niemals untergegangen." Die vollendete Zeichnung der originellen Reiterfigur und die magnifiquen Lichtwirkungen der im Hintergrunde befindlichen stylvollen Draperie, im Vereine mit der duftig leichten Art der Porträtirung dieses Gesichtchens wirken mit unwiderstehlichem Reize und erklären den Beifall, den die königliche Mutter dem meisterhaften Bilde zollte, welches für die Privatgemächer Ihrer Majestät bestimmt ist, nachdem es mehrere große Ausstellungen, zunächst die Wiener, passirt haben wird.

— **Hochbergkrisen.** Einer Meldung des „Sprudel" zufolge, dürfte Graf Hochberg noch vor Eröffnung der Winterkampagne seine Demission als Generalintendant der Hofbühnen geben. Von seinem Nachfolger, Herrn v. Chelius, ist bekannt, daß er der Enkel des berühmten Professors der Chirurgie in Heidelberg ist, bereits Adjutant des Prinzen, dermaligen Kaisers, Wilhelm war und zu den intimen Zirkeln desselben herangezogen wurde, in welchem er als ein ausgezeichneter Pianist den musikalischen Theil besorgte. Herr v. Chelius ist enthusiastischer Wagnerianer.

Ein einaktiges Lustspiel, „Drei Frauenhüte", von Frau Anna Brentano nach dem Französischen verfaßt, ist von Herrn Lautenburg für das Residenz-Theater in Berlin erworben worden.

Die Feen. Direktor Angelo Neumann gedenkt im nächsten Frühjahr Richard Wagners „Feen" im Viktoriatheater zu Berlin zur Darstellung zu bringen, bevor noch die Aufführung in Prag stattfindet.

Im Eden-Theater zu Paris wird demnächst ein neues militärisches Ballet „Im Lager", das vom ganzen Balletkorps getanzt wird, zur ersten Aufführung gelangen. Alle Damen werden die Uniform von Infanteristen tragen, zweiunddreißig sollen als Tambours die Trommel schlagen.

Im deutschen Künstlerverein zu Rom soll nun, wie man aus Rom schreibt, auch eine Büste Kaiser Friedrichs III. zur Aufstellung kommen, und zwar ist es ein verdienter Gönner des Vereins, Herr Rentier Grünert aus Magdeburg, der den in Rom lebenden Bildhauer Feuerstein mit der Ausführung der Arbeit betraut hat. Die Büste Friedrichs III. wird zu der Ottoschen Büste Kaiser Wilhelms, die sich schon längst in den Sälen des Vereins befindet, ein würdiges Pendent bilden.

MARCHIVUM

gegeben, welcher, wie es heißt, schon vor Monaten seinem Bruder einen Nagel in den Kopf zu treiben versucht hatte und gestern das Rasirmesser einem Nachbar entwendete. Der Zustand des armen Geschöpfes ist ein hoffnungsloser.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 29. Juli. Das „Berliner Tageblatt" meldet, zwischen Giers und Herbert Bismarck seien Grundlagen einer Verständigung über die Revision des beiderseitigen Zolltarifs vereinbart worden.

* **München**, 29. Juli. Die Festsitzung im Rathhaus, die die Festleiter mit den Gästen vereint, wird von Bürgermeister Widenmayer mit einem herzlichen Willkommen Namens der Stadt eröffnet. Der griechische Gesandte in Berlin, Angelos Vlachos, antwortete auf den herzlichen Willkommen mit einer Rede in deutscher Sprache, welche mit der Versicherung schloß, daß das Andenken Königs Ludwigs als eines der größten Wohlthäter Grichenlands in diesem Lande stets unvergessen bleiben werde. Weitere Ansprachen wurden von den Oberbürgermeister Becker aus Köln, dem Bürgermeister Phelinom aus Athen, dem Bürgermeister Marquis Gniccioli aus Rom, dem Hofadvokaten Dr. Richter aus Wien und dem Bürgermeister Back aus Straßburg gehalten, welch letzterer Namens der Geburtsstadt König Ludwigs zugleich mehrere prachtvoll ausgestattete Urkunden überreichte, zum Schluß hielt Herr Professor Sepp einen auf die Feier bezüglichen Vortrag. Im Sitzungssaale des Gemeindekollegiums fand hierauf lt. „Frkft. Ztg." ein von den städtischen Behörden veranstaltetes Gabelfrühstück statt. Vertreten sind Griechenland durch den Gesandten Vlachos, Athen, Alexandria, Hybria, Rom, Wien, Salzburg; vom deutschen Reich Straßburg, Darmstadt, Köln, Mannheim, dazu viele Städte Bayerns und die Künstler-Genossenschaften von Berlin, Dresden, Düsseldorf, auch die bayerischen Universitäten. Theodor Heigl's Festrede gibt ein Bild des Gefeierten.

* **Paris**, 29. Juli. Im weiteren Verlauf des gestrigen Abends verhielten sich die Strickenden ruhig. Von den im Laufe des Tages verhaftete 100 Personen wurden 23 in Haft behalten. Nach einer Anordnung des Polizeipräfekten sollen die verhafteten Ausländer vor Gericht gestellt und dann über die Grenze gebracht werden.

* **Konstantinopel**, 29. Juli. Munir Pascha hat sich gestern in Begleitung Kiagim Bey's und Sadir Bey's in besonderer Mission nach Berlin begeben.

* **Kopenhagen**, 29. Juli. Die hiesigen Blätter heißen in sympathisch gehaltenen Begrüßungsartikeln den Kaiser Wilhelm in Kopenhagen willkommen und knüpfen daran den Wunsch, daß der Besuch des hohen Gastes am dänischen Hofe auch den beiden Ländern und Völkern zum Segen gereichen möge.

* **Malmö**, 30. Juli, 5 Uhr 40 Morgens. (Priv.-Telegr. des „Gen.-Anz.") Das deutsche Geschwader passirte 4 Uhr 50 südlich Trelleborg und wird um 5 Uhr 50 bei Falsterborg erwartet.

Geschw. Alsberg, Mannheim.

Specialität: **Gardinen, Portièren, Stores.**
Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

Haus- und Hôteltelegraphen-Anlagen
1960 **L. Frankl, L 17, 1,** Mannheim.

Die durch ihre unübertreffliche Passform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M. sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein ächt zu haben bei **Georg Hartmann**, Schuhgeschäft, **E 4, 6**, am Fruchtmarkt untere Ecke Telephon 443). 12051

Mannheimer Handelsblatt.

* **Mannheimer Fettvieh-Markt**, 30. Juli. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft: per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: 59 Ochsen I. Qualität Mk. 124, II. dto. Mk. 104, 671 Schmalvieh I. Qualität Mk. 100, II. dto. Mk. 80, 337 Kälber I. Qualität 112, II. dto. Mk. 96, 470 Schweine I. Qualität Mk. 104, II. dto. Mk. 96, 24 Farren I. und II. Qualität Mk. 85 bis 80, 39 Milchkühe Mk. 400—175, 18 Schafe 20 M. per Stück. Zusammen 1716 Stück im Gesammt-Erlös von M. 200,678.

Würzburg, 28. Juli. Viktualienpreise. Butter Mark 0.60—0.80. Schmalz 1.—, Rehfleisch 0.70, das Pfund. alte Hühner 1.—, junge Hahnen 0.60, Feldhühner—, Hasen —, Enten 1.30, Gänse 2.80 das Stück, junge Tauben 0.60, alte 0.50 das Paar, Eier 0.5 das Stück, ein Geischen —. ein Mäschen Kartoffel 0.13. — Schrannenpreise. Weizen —.—. Gerste —.——, Hafer 7.40—7.50, Linsen ———, Heu 2.60—3.50, Stroh 2.50—2.70 per Ctr.

— **Augsburg**, 28. Juli. Die Bankfirma Hermann Hirsch hier hat mit der Societe Aonoyme des Tramways d' Athènes eine 6 prozentige Prioritäts-Anleihe von 500,000 Franken abgeschlossen.

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh. Am 31. Juli c. kommen die Aktien dieser Bank durch die deutsche Genossenschaftsbank v. Lörgel, Parrisius u. Cie., Commandite Frankfurt a. M., zur Einführung an der Frankfurter Börse. Wie bekannt, ist das Institut aus der Volksbank Ludwigshafen e. G. hervorgegangen, welche im Jahre 1867 begründet und im Jahre 1882 mit einem ursprünglichen Aktienkapital von M. 600 000 in ein Aktienunternehmen umgewandelt wurde. Das Aktienkapital wurde nach und nach auf die Höhe von M. 2 500 800 gebracht, welche Summe Ende 1887 voll einbezahlt war. An Reserven waren Ende 1887 vorhanden M. 250 080, als ordentlicher Reservefond (19 pCt. des Aktienkapitals) und M. 29 569 Spezialreserve. Die im Jahre 1886 errichteten Filialen in Kaiserslautern und Pirmasens entwickelten sich verhältnißmäßig rasch und zufriedenstellend und versprechen mit der Zeit gesteigerte Resultate. Die Umsätze der Bank, die im Jahre 1883 ca. 60 Millionen auf einer Seite betrugen, sind infolge der fortwährenden Ausdehnung des Kundenkreises auf ca. 145 Millionen im Jahre 1887 gestiegen, während das erste Semester 1888 mit einer ungefähren Umsatzziffer von 90 Millionen eine weitere nicht unbeträchtliche Zunahme aufweist. Die Bank vertheilte während ihrer Thätigkeit als Aktiengesellschaft an Dividende 1883: 8 pCt. 1884: 8 pCt. 1885: 7½ pCt. 1886: 8 pCt. 1887: 7 pCt., im Durchschnitt dieser 5 Jahre demnach ca. 7⅘ pCt. Die Nettobilanz pro 1787 weist an Aktivas auf M. 1 976 167. Kasse, Wechsel, Effekten, Koupons und Lombard M. 528 715. Bankguthaben M. 907 570 Haus und Mobilien. M. 274 129 Aval-Debitoren und M. 5 267 688 Debitoren in lauf. Rechnung. Letztere sind zum allergrößten Theil gedeckt und zwar durch Bürgschaften, Kredit-Hypotheken, Effekten-Depots (M. 1 571 500) und Waaren-Lombard (M. 167 000). Diesen Ziffern stehen außer dem Aktienkapital von M. 2 500 800 und den Reserven von M. 279 649 an Passivas gegenüber M. 1 903 283 Avale und Accepte. M. 1 654 401 Spar- und Depositen-Einlagen (meistens auf längere Kündigung laufend) M. 1 538 710 Kreditoren in lauf. Rechnung und Check-Conti. M. 334 170 in neuer Rechnung aufzunehmende Effekten. In Mannheim notirten die Aktien zuletzt am vergangenen Samstag 121.25 G.

△ **Reichsbank.** Der „Berliner Aktionär" schreibt: Das jetzt erneuert zur Ausgabe gelangte sogenannte „Grüne Buch" oder die „Allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftsverkehr mit der Reichsbank" enthält diesmal einige wichtigere Abänderungen, die wir im Folgenden hervorheben. Was zunächst die Zahl der Filialen betrifft, so hat sich dieselbe von 229 auf 232 gehoben. Als die wichtigste Neuerung erscheint, daß nunmehr der Giroverkehr auf alle Bankplätze ausgedehnt ist. Die Vortheile dieser Einrichtungen liegen auf der Hand, der Handelsstand wird diese beträchtliche Ausdehnung und Erleichterung des Werthverkehrs dankbar begrüßen. Bei dem Einziehungsgeschäft ist die Provision von ⅛ pCt. bezw. mindestens 60 Pfg. pro Stück auf 1 pro Mille bezw. mindestens 50 Pfg. pro Stück ermäßigt worden. Gehen einer Bankanstalt Aufträge von Personen oder Häusern außerhalb ihres Geschäftsbezirks direkt zu, so beträgt die Provision 2 pro Mille, mindestens aber 50 Pfg. für jeden Wechsel (gegen früher ½ pCt. resp. 1 M.) Für die Einlösung weißer Checks auf die Reichsbank, welche einer Bankanstalt von außerhalb zugehen, oder welche bei einer anderen Bankanstalt als bei derjenigen, welche das betreffende Conto führt, zur Bezahlung präsentirt werden, sowie für das Incasso von Checks auf Mitglieder auswärtiger Abrechnungsstellen, wird eine Provision von ⅛ pro Mille, mindestens 50 Pfg. für das Stück erhoben. Eine neue Einschaltung bilden die „Bedingungen" für den Lombardverkehr. Wir heben daraus hervor, daß die Zinsen alle drei Monate zu entrichten sind. Ueber den in Klasse II der zur Lombardirung fähigen mit 50 pCt. des Courswerthes zu beleihenden Werthpapiere fehlen diesmal die Russisch-Englischen Anleihen, sowie die Russischen Prioritäten.

— **Die Achenseebahn** ist nunmehr nach langen Verhandlungen dem Konsul Baron v. Dreifus konzessionirt worden, welcher die Bahn zusammen mit der Kommanditgesellschaft Soenderop und Ko. in Berlin zu Ausführung bringen wird. Das Bahnprojekt ist vom Direktor der Gaisbergbahn, Ingenieur Heinrich Schroeder, verfaßt. Die Bahn wird etwa 7 Kilometer lang. Ingenieur Schroeder hat sich verpflichtet, die Bahn trotz der vorgerückten Jahreszeit bis zum Beginn der Reise-Saison 1889 betriebsfähig fertig zu stellen. Obengenanntes Konsortium befaßt sich zur Zeit auch eingehend mit den Projekten für Bergbahnen auf die Schmittenhöhe und den Schafberg, für welche Berge ein Zahnstangen-Oberbausystem konstruirt wird.

△ **Weine**, — besonders Rothweine — liefert Oran jedes Jahr mehr; es ist dies der billigste und dabei gute und reine, sogenannte Massenwein im Preise von 20 bis 40 Franken für das Hektoliter. Weine zu 20 Franken sind diejenigen der Ebene, zu 40 Franken die auf den Bergabhängen gezogenen. Die algerischen Weine bürgern sich auch in Deutschland mehr und mehr ein, aber noch lange nicht in dem Maße, wie sie es verdienen. Die Oraner Händler und Makler haben noch vielfach mit sehr großen Vorurtheilen ihrer deutschen Abnehmer zu kämpfen; diese ziehen vor, ihre Rothweine in Bordeaux zu kaufen, trotzdem die so bezogenen Weine schon seit Jahren vielfach in Oran und in Algier direkt nach Hamburg, Bremen oder Stettin verladen werden.

D. **Pariser Börsenwoche**, 28. Juli. Die morte saison macht sich auch an der Börse in empfindlicher Weise bemerklich. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen und die Kaiserbegegnung in Petersburg ließ die Spekulation absolut gleichgültig. Die Tendenz, wenn eine solche überhaupt existirte, — die Courssschwankungen waren minimal, — neigte entschieden nach oben und heute am Schluß der Berichtswoche, konnten die hauptsächlichen Valeurs kräftig avanciren. Die Einzelheiten des Verkehrs sind folgende: 3 pCt. Rente schließt zu 83.87 dem höchsten Cours der Woche und wurde lebhaft gehandelt. Italiener fest bei 96.85. Spanier 72 15/16 bei ruhigem Geschäft. Türken 12.70. Ottomane 524. Auf letzteres Papier sieht man eine Haussebewegung, motivirt durch das Gerücht der Einführung an der Berliner Börse. Ungarn 88 1/16. Kupferwerthe sehr fest. Charsis 135, Rio 503, Mètaux 610. Was Rio anlangt, so höre ich aus allererster Quelle, daß sich für diesen Werth ein Haussesyndikat gebildet hat, bestehend aus ersten hiesigen Firmen und ist eine große Courssteigerung für Rio sowohl als für Mètaux zu erwarten. Panama 290. Dies Papier ist sehr krank und schwerlich zu kuriren. Im Ganzen wird man mit der Vermuthung nicht irre gehen, wenn man eine lebhafte Courssteigerung in Aussicht stellt. Das Terrain ist günstig und die Dispositionen der tonangebenden Spekulanten optimistische.

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Rotterdam, 28. Juli. Die Frachten sind hier plötzlich rapid in die Höhe gegangen und werden heute für Getreideladungen nach dem Oberrhein fl. 3.80 per Last bezahlt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieselbe aber bald wieder zurückgehen, da eine größere Anzahl leerer Kähne nach hier beordert sind.

Emmerich, 28. Juli. Der Verkehr mit ausländischem Holze, insbesondere mit amerikanischem und nordischem, ist in der letzten Zeit ein sehr lebhafter. Es kamen jeden Tag größere Schiffsladungen hier an, deren Bestimmung theils die Ruhrhäfen sind, die aber meistentheils jedoch nach dem Oberrhein gehen.

Duisburg, 27. Juli. Auf bis jetzt noch unerklärliche Weise riß heute Nacht ein größeres der Firma F. Faber gehörendes Floß auseinander, welches dann an den Pfeilern der Hochfelder Brücke zerschellte. Die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe retten.

Oberwinter, 28. Juli. Seit einigen Tagen hat man mit dem Bau des neuen Hafens an unserer Stadt begonnen. Zum Tieferlegen des Flußbettes sind 8 Dampfbaggermaschinen in voller Thätigkeit.

Koblenz, 28. Juli. Gestern war der Schiffsverkehr auf dem Rhein ein überaus reger; es fuhren vorbei: 8 Flöße, 16 Personen-Dampfschiffe, 28 Schlepp-Dampfschiffe, 60 Segelschiffe, zusammen 102 Fahrzeuge.

Mainz, 28. Juli. Das Festprogramm zum Empfange des 3. internationalen Binnenschifffahrts-Congresses ist nunmehr festgestellt und verspricht das ganze Fest, wenn die Witterung die Sache nicht vereitelt, ein großartiges zu werden.

Mannheim, 29. Juli. Die Aktiengesellschaft für Handel- und Schifffahrt (vorm. H. A. Disch) in Mannheim-Mainz-Duisburg hat nunmehr die fünf in Holland neubestellten eisernen Schleppkähne alle im Betrieb. Dieselben führen folgende Namen: „Rees", „Moguntia", „Therese", „Jetta" und „Gretha". Sie besitzen eine Ladefähigkeit von je 24 bis 26 000 Center und gehören so zu den größten Fahrzeuge auf dem Rhein.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 29. Juli angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer ev. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Bauer	Siegfried	Rotterdam	Stückgüter	1148
Schröder	Concordia	Köln	„	50

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Hüningen, 28. Juli. 2.64 m. — 0.22.
Lauterburg, 28. Juli. 5.03 m. + 0.11.
Kehl, 28. Juli. 3.40 m. † 0.16.
Maxau, 28. Juli. 5.22 m. † 0.13.
Mannheim, 30. Juli. 5.43 m. + 0.03.
Mainz, 28. Juli. 2.56 m. † 0.07.
Caub, 28. Juli. 2.43 m. + 0.03.
Koblenz, 28. Juli. 3.57 m. — 0.05.
Köln, 28. Juli. 4.09 m. — 0.08.
Ruhrort, 26. Juli. 3.63 m. — 0.13.

Neckar.

Heilbronn, 30. Juli. 1.17 m. — 0.01.
Mannheim, 30. Juli. 5.41 m. + 0.01.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 28. Juli. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd in Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Eglinger, alleiniger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Trave", welcher am 18. Juli in Bremen abgefahren war, ist am 28. Juli, 7 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bekanntmachung.

Pionier-Uebungen betreffend.

Nr. 2107. Am 3. 4. 7. und 8. August d. J. wird am Pontonier-Uebungsplatze zu Speyer die Ausführung von Brückenbauten über den ganzen Rhein durch das Kgl. bayerische 2. Pionier-Bataillon stattfinden, in Folge dessen an den genannten Tagen der Verkehr auf dem Rhein für Schiffe, Flösse ꝛc. von früh 7 Uhr bis Mittags 1 Uhr gehemmt sein wird.

Mannheim, den 14. Juli 1888.

Der Großh. Landescommissär
für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach
Frech. 12983

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Oelgasanstalt durch Josef Vögele dahier betr.

(183) Nr. 47898. Die Firma Josef Vögele in Mannheim beabsicht an ihrem auf Gemarkung Neckarau gelegenen Fabrikanwesen eine Oelgasanstalt zur Bereitung von Leuchtgas für den eigenen Gebrauch (zum Zweck der Beleuchtung der Fabrikräumlichkeiten) zu errichten.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem unterzeichneten Bezirksamte oder dem Gemeinderath Neckarau binnen 14 Tagen vom Ablaufe des Tages der Ausgabe dieser Nummer des Amtsblattes an anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibung, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einsprachsfrist auf der Kanzlei unterfertigten Amts und auf dem Rathhause der Gemeinde Neckarau zur Einsicht offen.

Mannheim, den 19. Juli 1888.

Gr. Bezirksamt
Dr. Rieser. 13048

Bekanntmachung.

Nr. 1878. Die Domänenverwaltung Mannheim versteigert **Samstag, den 4. August, Vormittags 10 Uhr** auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel den Bauplatz G 10 Nr. 6 im Flächeninhalt von 365,14 qm. 12957

Mannheim, den 26. Juli 1888.

J. V.
Müller.

Kirchweihfest Neckarau.

Die Plätze für **Aufstellung von zwei Carouffels** während des am 19. und 20. August d. J. dahier abgehalten werdenden Kirchweihfestes werden am

Mittwoch, den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier,

in öffentlicher Versteigerung vergeben. 13006

Neckarau, 27. Juli 1888.

Bürgermeister
Kupferschmitt.

Bekanntmachung.

Nr. 2011, **Mittwoch, den 1. Augustd. J. Vorm. 11 Uhr** läßt die Gemeinde Dossenheim einen

fetten Rinderfassel

öffentlich versteigern. 12859

Bürgermeisteramt.
Miltner. Weiß.

Farren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am
Mittwoch, den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr
im Farrenhof einen zum Schlachten geeigneten **fetten Farren** öffentlich versteigern.

Sandhofen, den 26. Juli 1888.

Das Bürgermeisteramt 12973
Bohrmann.

Fassel-Versteigerung.

Die Gemeinde Neckarhausen läßt am
Mittwoch, den 1. August l. J., Vormittags 11 Uhr
im Rathhause hier einen **fetten Rinderfassel** (Simmenthaler Rasse) öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden. 12617

Neckarhausen, 20. Juli 1888.

Gemeinderath
Zieher.

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn **Carl Otto Hayd** versteigere ich **in dessen Laden**, Litera **P 2, 14**, von heute ab, jeweils **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, **gegen Baarzahlung**, dessen ganzes Waarenlager, bestehend in:

Papier- und Schreibwaaren, Portefeuille- und Galanteriewaaren, Mal- und Zeichenutensilien, Holz-, Glas- und Broncewaaren, Schul- und Bureauartikel ꝛc. ꝛc.

Mannheim, 27. Juli 1888.

Ferdinand Aberle.

NB. Die vollständige **Ladeneinrichtung** steht ebenfalls zum Verkauf. 12881

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, 1. August, Nachm. halb 3 Uhr anfangend, werden in **M 5, 3** gegen Baar durch Untenstehenden versteigert: 13049

Einige Bilder, 1 Bettlade mit Roß, 1 eiserne Bettlade mit Matratze und Polster, etwas Bettung, 1 Chiffonnier, Zulegtisch, 1 Theke, 1 Nachttisch, 6 hölzerne Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Kinderstuhl, 1 Anrichte, Gallerien, 1 Spiegelschränkchen, Bücher, 1 Waage, 1 messingener Kessel, Reisekoffer, 1 Fenstereinsatz mit Jalousie und Verschiedenes.

J. P. Irschlinger.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater und Schwiegervater

Herr Christian Heinr. Küllmer

im Alter von 84 Jahren heute Nacht 1 Uhr sanft verschieden ist.

Dies statt besonderer Anzeige.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 29. Juli 1888. 13053

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte von dem nach kurzem, schwerem Leiden erfolgten Tod unserer lieben Gattin und Mutter

Katharina Angstmann, geb. Koch

in Kenntniß zu setzen. 13045

Die Beerdigung findet **Dienstag Mittag 2 Uhr** vom Trauerhause Z 6, 8 aus statt.

Der tieftrauernde Gatte:
Wilhelm Angstmann, Bahnmeister
nebst Kindern.

Institut Keil, N 3, 4.

Beginn des Schuljahres: **11. September.**
Prospekte auf Verlangen. 12780

Schüler, welche Nachprüfungen

zu bestehen haben, finden im **Latein., Griech., Französ., Engl.** und allen übrigen Fächern nach streng praktischer Methode gründl. Unterricht bei einem Philologen, welcher mit der Vorbereitung auf Examina seit längeren Jahren vertraut ist. Täglich mehrere Stunden unter günstigen Bedingungen. Ferner **Repetitionskurse** und **Nachhülfe-Unterricht.** Anzahl der von Schülern des Sommertrimesters am Schlusse des Schuljahrs gewonnenen Plätze: siebenunddreißig. Adreßkarte mit näheren Angaben wolle man in der Exped. dieser Zeitung in Empfang nehmen. 12945

Allg. Bad. Wittwen- und Waisen-Stift.

Danksagung.

Durch „Ungenannt" erhielten wir „zum ehrenden Andenken eines in Gott ruhenden Freundes" **M. 50.—.**

Dem verehrten Geber danken wir für die vielfachen Beweise seines Wohlwollens. 13030

Mannheim, 28. Juli 1888.
Der Vorstand.

Warnung.

Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann alle Unwahrheiten und Verdreitungen falscher Gerichte über meine Persönlichkeit auszusprechen, widrigenfalls ich die Urheber derselben gerichtlich belangen werde. 12897

Barbara Becker Ww.
gewesene Haushälterin bei Hrn. Heinrich Ebert, Kunstgärtner in den Neckargärten.

Gefunden

wurde am **Samstag Abend** zwischen den Quadraten B 1 und B 2 ein Damenportemonnai mit etwas Geld 2c.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. 13041

Empfehle mich im Weißnähen u. Ausbilden. H **5, 10.** 12187

Harmonie-Gesellschaft.

Die verehrl. Mitglieder, welche Bücher aus der Bibliothek in Händen haben, werden gebeten, solche im Laufe des Monates Juli abzugeben. Die Bibliothek bleibt i. Monat August geschlossen.

Mannheim, den 19. Juli 1888
12449 **Der Vorstand.**

Freidenkerverein

Mannheim.
(Zweigverein des Deutschen Freidenkerbundes).
Dienstag, den 31. Juli
Abends 8½ Uhr
im Garten des Ballhauses
bei ungünstiger Witterung in einem Zimmer daselbst 13040

Familienabend.

Malern. Tüncherverein

Mannheim.
Samstag, den 4. August
Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im **Lokal.**

Wegen wichtiger Besprechung bittet um zahlreiches Erscheinen
13046 **Der Vorstand.**

Männergesang-Verein.

Heute Abend 16468

Probe.

Gesang-Verein „Lyra".

Heute Dienstag Abend ½9 Uhr
Gesang-Probe.
3227 **Der Vorstand.**

Meine Wohnung

befindet sich von jetzt ab in 130370

F 2 No. 11
zwei Treppen.

C. Kronewitter,
Korbmacher und Bildhauer.

Gebrauchte Bücher,

einzeln und ganze Bibliotheken kauft 1568
F. Remnich Buchhandlung

C. N.

13056
Brief postlagernd, abholen.

Tüchtige **Spengler** gesucht.
13031 P 4, 13.

Aechtes Schwarzwälder

Kirschwasser

garantirt sehr alt p. Fl. M. 3.

franz. Cognac
1878er p. Flasche M. 3.

Neuwieder Kümmel
per 2 Liter-Krug M. 2.

Aechten Berliner Gilka
per Flasche M. 1.70
empfiehlt 13057

Johannes Meier, C 1, 14.
Telephon 370

Schweizerkäse,

fst. Emmenthaler billigst bei
G. H. Gruber,
in Weinheim. 13042

Garantirt reinen

Bienenhonig

bei Bienenzüchter 1839
G. M. Seel, G 2, 8,
3. Stock.

Neues

Sauerkraut

D 2, 10 Geschw. Hoppé D 2, 10
Theaterstraße. 12185

Parquetböden werden äußerst billig und solid angelegt; ebenso empfiehlt sich im Reinigen und Wichsen von Parquetböden.
O. Jauch, Schreiner,
5303 **K 2, 23.**

Bettfedern

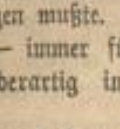
werden in und außer dem Hause mit Dampf gereinigt, sowie auch auswärts. Bestellungen werden angenommen bei 11790
Fr. **Seufert** K 4, 1, 2. St., rechts.

Getragene Kleider
kauft Frau **Pauline Hebel,**
4845 **K 2, 16.**

Geschmiedete

Bügelstähle

von **40 Pfennig** an. 10329
F 1, 9 Adolf Casewitz. F 1, 9



1 schwarzer Spitzer entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben **H 7, 7,** Wirthschaft. 10805

H. Gentil

D 5, 1 D 5, 1
Cigarren
en gros & detail.
Echt egyptische, türkische u. russische 105891
Cigarretten & Tabake.
Franz. Cognac
Grande Champagne
von
Alfred Dubois Lizée & Cie.
Importirte
Habana-Cigarren.

Unterricht

im **Maßnehmen, Zuschneiden** und **Kleidermachen** wird ertheilt. 12687
Näh. D **3, 10,** 4. Stock.

Ein tüchtiger **Tüncher** ges. Z 10, 17c. Lindenhof. 13055

Eine **Person,** in Küche und Haushalt erfahren, empfiehlt sich zur Aushülfe in Privathäuser. Näheres im Verlag. 13058

2 Stück 4pferdige **Deutzer liegende Gasmotoren** zu verkaufen. 13047
Eduard Jacobs, Mechaniker,
Mannheim, P 6, 8.

Ein geübter guter **Fraiser** gesucht, ferner 2 Stück mittelgroße **Reservoir** zu kaufen gesucht von 13034
Fr. Friedrich & Comp.,
Weinheim.

Ein fein möbl. **Zimmer** am Strohmarkt 1 Treppe hoch, sof. zu verm. Zu erfrag. **P 4, 12** parterre, (Stotzenfels.) 13054

F 4, 14 3. Stock, 1 einfach möbl. Zim. sofort beziehb. billig zu v. 13032

F 5, 5 hübsche Part.-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 13033

P 1, 7 ist der 2. Stock, 14 Zimmer, 2 Küchen nebst Zubehör per September zu vermiethen. 13035

T 3, 5b Hth., 2. St., eine gute Schlafstelle sogleich zu verm. 13061

Ein scheckiger **Spitzer** zugelaufen. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr.
12885 **ZH 2, 2,** Neckargärten.

In der Ruhe erschien ihr Teint nahezu farblos, die Lippen jedoch glichen blassen Rosenblättern und jede Bewegung trieb in die wachsbleichen Wangen die lieblichste Glut. Die Nase war lang und schmal, für eine vollkommene Schönheit zu lang, das Kinn um eine Haarbreite zu spitz, die Stirn zu schmal. Ihre Augen jedoch besaßen einen erlesenen Zauber und Lady Valeria kannte die Macht dieser großen veilchenfarbenen, mit den dunkelsten Wimpern umsäumten, von feingezeichneten Brauen überwölbten Augen sehr wohl.

Diese Augen schienen sich nach ihrem Belieben mit Thränen zu füllen und wußten beredter zu plaudern, als es seit den Tagen der erst verführten, dann verführenden Eva jemals ein Mund zu thun vermocht hatte.

„Ich hoffe, Ihr Unwohlsein ist nicht von Bedeutung," sagte Bothwell, indem er sich Lady Valeria gegenübersetzte.

„O," sagte sie gereizt, „ich habe Verlegenheiten genug bestanden, um in ein vorzeitiges Grab zu sinken."

„Geldverlegenheiten? Ich glaubte, das Geld von Davis und was Sie in Goodword gewonnen haben, hätte Sie aus allen Verlegenheiten befreit."

„Für den Augenblick ja! Aber dieses Yorker Rennen hat die Dinge schlimmer gemacht, als sie vorher standen. Sie brauchen sich indessen nicht darum zu kümmern, Varney hat sich erboten, mir das Geld zu leihen."

„Die Bookmakers werden doch hoffentlich nicht wissen, daß sie mit Ihnen zu thun haben?

„Sie sollten es nicht wissen. Die Wetten sind in meines Bruders — Otho — Namen eingetragen, der sich seit zwei Jahren in Australien aufhält. Aber ich glaube, diese Leute würden Otho selbst dann nicht trauen, wenn er sich hier in London befände."

„Schrecklich!" rief Bothwell tief bekümmert aus. „Sie hätten sich nicht aufs Neue verstricken sollen. Weshalb thun Sie dergleichen, Valeria? Es ist schlimmer, als wenn Sie Chloral nähmen, oder sonst eine Frauentollheit beginnen."

„Ja, es ist wirklich eine Art Wahnsinn. Ich würde es nicht thun, wenn ich glücklich wäre und ich werde es nicht zu thun brauchen, wenn ich — endlich einmal — glücklich sein werde."

Sie sandte ihm einen Blick zu, unter dem er ein Jahr zuvor geschmolzen wäre. Jetzt aber ließ er ihn ungerührt und er empfand nur Zorn über ihre Thorheit, ihr eigensinniges Verharren im Uebelthun.

„Sie dürfen Varney's Geld nicht nehmen, um Welten nicht," wiederholte er. „Zu denken, daß Sie mit einem solchen Menschen geheimen Verkehr pflegen, mit einem abgefeimten Schwindler und Roué!"

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger"

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

23

Wyllards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von Cl. Steinitz.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie wurde eine professionsmäßige Spielerin, wagte hoch, so bald sich eine Gelegenheit dazu fand, und hatte ihr Buch für jedes große englische Rennen. Mit fieberischer Ungeduld erwartete sie die Telegramme, die ihr Sieg oder Niederlage vermeldeten. Die natürliche Folge ergab sich: sie gerieth oft in Geldverlegenheiten. So großmüthig ihr Mann auch war, fürchtete sie sich dennoch, sich bei diesen Gelegenheiten an ihn zu wenden. Wußte sie doch, daß von allen Frauentypen die Spielerin ihm am verhaßtesten war. Sie bekam ihr Taschengeld, das für die gewöhnlichen Bedürfnisse und selbst Extravanzen einer Modedame reich bemessen war. Um mehr Geld wagte sie ihren Mann nicht zu bitten. Bothwell Grahame in Anspruch zu nehmen genirte sie sich aber nicht, und es war Bothwell's Pflicht, ihr, dem Weibe seiner Zukunft, das ihn dereinst versorgen würde, zur Seite zu stehen.

Er that es, indem er ihr zuerst, als Darlehn dem Namen nach, jeden Pfennig seines väterlichen Erbtheils hinopferte, zu welchem Zweck er Stück für Stück das kleine Landgut in Porthshire, auf das seine Vorfahren so stolz gewesen waren, losschlagen mußte. Als er auf diese Weise zum Bettler geworden war, begann er sich — immer für Lady Valeria — an Wucherer zu wenden und gerieth schließlich derartig in finanzielle Klemmen, daß er das Regiment verlassen mußte.

General Garborough hörte von seinen Verlegenheiten, und obwohl er vermuthete, daß sie aus eigener Verschuldung herrührten, fand er doch die gütigste Entschuldigung für den Sünder. Er erbot sich, Bothwells Schulden zu bezahlen, und beschwor ihn, seine Karrière mit ihren glänzenden Aussichten nicht aufzugeben. Der General fühlte sich bis ins Innerste beleidigt, als sein Vorschlag beharrlich abgelehnt wurde.

„Ein Kavalier muß einen Dienst ebensogut anzunehmen wie zu leisten verstehn," sagte er. „Sie haben mir das Leben gerettet, und diese Dankesschuld hat mich niemals beschwert."

Bothwell stand bleich und schweigend vor ihm, gedemüthigt von so viel Güte.

„Verzeihen Sie mir, mein Herr," stammelte er endlich. „Es gab eine Zeit, wo ich von ihnen lieber als von jedem anderen Lebenden eine Gefälligkeit

MARCHIVUM

Mannheimer Marmor-Industrie
A. M. Kirschner,
G 7, 33, Sackgasse.

Den Herren Architekten, Baumeistern und Bauinteressenten zur gefl. Beachtung, daß mir der Alleinverkauf folgender Fabrikate übertragen wurde:

Mosaikplatten à la Mettlach.

Thonplatten aus der bestrenommirten Fabrik **der Herren** camberty Servais u. Co. in Ehrang b. Trier.

Porzellan-Wandplatten in prachtvollen Dessins **aus** der Fabrik der Herren Utzschneider u. Co. in Saargemünd.

Steinzeugröhren, Sand- und Fettfänger aus Eisen und Steinzeug incl. Eisengarnituren.

Falzziegeln und Tuffsteine.

Auf Wunsch übernehme ich auch das Legen und Ansehen der Boden- und Wandplatten unter Garantie. 12983

Trockenes Brennholz
Buchen-Scheitholz ganz oder gespalten für Zimmeröfen, zerkleinertes **Tannen-Scheit- und Bündelholz** zum Feueranzünden, empfiehlt billigst
Jac. Hoch, H 7, 28.
Telephon Nr. 438. 10662

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.

Frau **Elise Glöckler,** Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.

Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Sonntags auch Sprechstunden, Arme finden Berücksichtigung. 49

Kegelabende
zu vergeben. 10634
Neuer Rheinpark.

Friedrichsbad
G 7, 10. 11588
Bade-Anstalt.
Mineral-Bäder, Römisch-, Irische- und Russische-Bäder. Marmor-Douche-Saal mit Bassin. Massage in- und außerhalb der Bade-Anstalt.

Arbeitsschule.
Zu bevorstehenden Schulferien empfehle ich besonders den verehrl. Eltern meine Arbeitsschule für Schülerinnen im Stricken, Häkeln und Sticken. 12825

Achtungsvollst
Elise Hähner, Q 5, 5 Part.

Alle zerbrochenen Gegenstände werden dauerhaft gekittet. Daselbst werden auch Blechwaaren zum Lackiren angenommen.
12696 **T 2, 14.**

Neues Sauerkraut
ausgezeichnet gut bei 12839
Friedr. Hoffart Wwe., R 4, 22.

Ein **Fichutuch** gefunden; abzuholen bei **Franz Schilling,** Friseur, D 1, 7/8. 12985

Ankauf

Eine gebrauchte **Ladeneinrichtung** zu kaufen ges. Off. unter L 12951 an die Exped. ds. Bl. abzugeben. 12951

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise. 9130
Karl Cono, E 4, 5

Für **Lumpen, Papier** und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 12614
A. Kuch, J 5, 15.

Wegen **Wegzug** zu verkaufen, 120 Fäßer, 1 Kelter, 3 Pressen, Schlauchgeschirr, Bütten u. 300 Säcke rc. rc. 11783
Jul. Müller, Wittwe, D 6, 5.

Wegen Umänderung z. v. 3 Stück Sekretäre billig bei 10248
W. Landes, S 2, 4.

Verkauf

1 hochfeines ganz neues
Pianino
ist w. Wegzug geg. baar spottbillig z. verk. Wo sagt d. Exped. 12789

1 Kleiderschrank, Tisch, Nachttisch, Holzkoffer wegen Wegzug billig zu verkaufen. Daselbst kann ein Mann Logis erhalten.
Buchbinderei **Weigel,**
11265 ZE 1, 1½, 4. St.

H 5, 2. H 5, 2.
Möbel,
Betten, Spiegel, Matratzen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigsten Preisen. 6738
Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei
Friedrich Rötter.

1 sehr gutes **Tafelklavier** (v. Kaim & Günther) billigst zu verkaufen. L 3, 4, 2. St. 10598

Reit- und Wagenpferd zu verkaufen. 12891
Europäischer Hof, Mannheim.

1 Partie **Abfuhrkübel** billig abzugeben. S **2, 4.** 10245

Wegen **Wegzug** billig z. verk. 2 neue Betten, 1 Kinderbett, Tisch Stühle, Spiegel, Weißzeug und verschiedenes **Z 8, 5½,** c Schwetzingerstr. 3. St. Neubau. 12771

Zwei massive **Thore** mit Gewänden billig zu verkaufen.
12896 **U 2, 2,** Bureau.

Ein fast noch neuer **Kinderwagen** zu verkaufen.
Näheres in der Exped. 12775

Ein **Real** billig zu verkaufen bei **H. Hammer,** Schreiner,
11192 **N 3, 17.**

Ein hölzerner **Brunnen** mit eisernem Trog billig zu verk.
11053 **G 5, 15.**

Zwei neue **Fauteuil** (Sorgenstühle, braun Granit), sehr gut gearbeitet, billig zu verkaufen.
Gg. Anstett,
B 5, 2. 12853 B 5, 2.

2 Zinkbadwannen zu verk. **Daniel Aberle,** G 3, 19. 12938

Ein gut erhaltenes **Scheerenschleifzeug** billig zu verkaufen
11838 **R 1, 7,** 3. Stock.

Gipser- und Maurerkübel, Blumenständer billig abzugeben.
10246 **S 2, 4.**

Pfuhlfaß, 9 Regenfaß billig abzugeben. S 2, 4. 10244

1 **Bettlade** mit **Rost** billig zu verkaufen. **E 4, 9.** 11089

Kanarienvögel, vorzüglich singend, verkauft 9103
J. Schuch, ZJ 1, 9, Neckarg.

Mopshündchen junge ächte Race z verk. J 8, 28. 11750

2 junge Hunde billig zu verk. G 9, 15. 12409

Einen ächten schwarzen **Pudel** 8 Wochen alt bill. zu verk. 12974 Ludwigshafen **Maxstr. 4** 2. St.

Rehbock
Zahmer **Gabelbock** bill. zu verk. Näheres **Schwetzingerstraße** No. 80. 12904

Stellen finden

Tüchtiger
Maschinenmeister
für Illustrationsdruck findet sofort Condition.
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.

Ein tüchtiger
Cigarrenpacker,
welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird von einer hiesigen Cigarrenfabrik sofort zu engagiren gesucht. 12888
Schriftliche Offerten mit genauer Angabe der seitherigen Thätigkeit nimmt unter S. N. 12888 die Expedition dieses Blattes entgegen

Leichter Verdienst!
3—6 Mark täglich
können sich thätige Leute, welche Bekanntenkreis haben, verdienen, durch Zuweisung von Kunden. 12777
Näheres in der Expedition.

Tüchtige Bauschreiner
für bessere Arbeit sucht die Möbelfabrik L. J. Peter,
C 8, 3. 10147

Als **Magazinarbeiter** gesucht ein kräftiger, lediger Mann mit guten Zeugnissen.
12998 **T 1, 6.**

Tüchtiger **Anschläger** gesucht in der Bauschlosserei von **Heinr. Axt,** G 6, 21. 12923

Ein junger **Tapeziergehilfe** sofort gesucht. 12906
ZB 2, 2, Neckargärten.

Ein stadtkundiger **Kutscher** gesucht. **Brodfabrik.** 12895

Bauschlosser gesucht. 12524 **G 3, 11a.**

Gute **Schreiner** für Bauarbeit gesucht. 12509
Gruber, H 7, 9.

4 Knaben zum Bretzeltragen für Sonntag gesucht.
Zu erfr. im Verlag. 12787

Ein braver junger, nicht über 18 Jahre alter zuverlässiger Bursche als Hausbursche gesucht. Näh. Expedition. 12921

Ein Fräulein von 16 bis 19 Jahren wird für 3 Kinder (von 9 Jahr abwärts) ges. **L 13, 4,** part. 12922

Ein junges Mädchen tags über für häusliche Arbeit gesucht.
12899 **G 7, 27½.**

Ein der Schule entlassenes Mädchen **als Laufmädchen** gesucht. Eintritt 1. August.
Emma Sammet,
12878 Kunststickerei.

Stellen suchen

Maschinentechniker.
Ein theoretisch gebildeter energischer Mann in gesetzten Jahren, durchaus selbstständiger flotter **Constructeur** mit großer Praxis sucht sich zu verändern für Bureau oder als Werkführer. Beste Zeugnisse. Offerten unter No. 12911 an die Exped. 12911

Ein j. **Mann** mit guten Zeugnissen, der 4½ Jahr als Kutscher bei einer Herrschaft thätig war, sucht anderweitig pass. Stelle.
Näh. im Verlag. 12538

Ein tüchtiger Heizer und Maschinist, welcher mit Lokomobil vertraut und Reparaturen vorzunehmen im Stande ist, sucht sofort Stelle. Näh. **G 5, 7,** bei **Stahl,** Schuhmacher. 12500

Mädchen suchen und finden Stellen können auch billig schlafen.
12131 **G 4, 21,** 3. Stock.

Bessere Monatsstelle von einer **Wittwe** ohne Kinder gesucht.
Näheres im Verlag. 12522

Eine junge **Wittwe** sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. P 6, 1, 2. St. 12459

Eine junge reinliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Parquetbodenwichsen. 12667
Näheres **R 4, 21,** 4. Stock.

Lehrlinggesuche

Lehrling 12615
mit guter Schulbildung sucht **F. Nemnich,** Buchhandlung.

Lehrling gesucht
in ein **Speditions- & Agenturgeschäft.** Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition unter No. 12660. 12660

Miethgesuche

Wohnungsgesuch.
Per 1. Oktober wird in den Baumschulgärten eine Familienwohnung von 3—4 Zimmern zu miethen gesucht. Gefl. Offerten werden erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 11515. 11515

angenommen haben würde. Ich bin aber des Dienstes müde. Ich habe dem Mann meiner Kousine den Stand meiner Angelegenheiten kundgegeben, er ist ein Genie in Finanzsachen und wird sich mit meinen Gläubigern auseinandersetzen. Dann kann ich als mein eigner Herr das Leben von vorn anfangen."

Bald nach dieser Unterredung mit dem General verließ Bothwell Indien. Lady Valeria war empört über das Benehmen ihres Anbeters, der den Osten verließ, während sie noch dort ausharren mußte. Sie schieden im Zorn, und Bothwell fühlte sich in dem Gedanken an seine wiedergewonnene Freiheit einigermaßen erleichtert. Er getröstete sich, daß dieses gefährliche Band, dieses schmachvolle Gelöbniß den Thorheiten der Vergangenheit zuzurechnen sei, und war um so beflissener, das zu glauben, als während des friedlich in Penmorval verlebten Winters eine Neigung zu einem anderen Weibe ihn ihm aufzusprossen begann. Zuerst glaubte Bothwell, daß seine Bekanntschaft mit Hilda Heathcote ihn nur beschwichtige und aufheitere, daß er in ihr ein kaum der Kinderstube entschlüpftes Kind erblicke. Doch überraschte es ihn, wie richtig sie über die ernstesten Dinge urtheile. Auf einmal überkam es ihn, daß er sie liebe, und während er noch zaudernd und zweifelnd mit sich rang, ob es ihm gestattet sei, sich dieser reineren, süßeren, glücklicheren Neigung hinzugeben, ob jenes alte Band auf ewig gelöst sei oder nicht, empfing er einen Brief von Valeria mit dem Poststempel Paris.

„Eben sind wir aus Brindisi hier angelangt," schrieb sie. „Wir bleiben noch ein paar Tage hier, bis ich mir einige Toiletten bestellt haben werde, dann gehen wir auf einige Wochen nach London. Von da aus suchen wir den Landsitz des Generals bei Plymouth auf und dort müssen Sie alle Tage hinkommen, wie Sie es in Simla zu thun pflegten. O Bothwell, kaum wage ich es, Ihnen das zu schreiben, Ihnen nur die Hälfte dessen einzugestehen, was ich bei dem Gedanken an unser Wiedersehen empfinde. Wenn ich ihnen noch werth bin, würden Sie nach London kommen. Sie würden in Gresvenor Square einen warmen Willkommen finden. Ihr letzter Brief machte mir einen so kühlen fremden Eindruck — als ob Sie mich zu vergessen anfingen oder mir meinen Zorn über Ihre Fahnenflucht noch nicht vergeben hätten. Ach, Bothwell, Sie hätten mich bei jenem grausamen Abschied weit eher bedauernd und bemitleidigen, Sie hätten wissen sollen, daß mein Zorn nichts Anderes als Verzweiflung war."

Bothwell ging nicht nach London. Er entschuldigte sich mit allerhand Ausflüchten und blieb ruhig in Penmorval. Von Stunde ab jedoch änderte er sein Benehmen gegen Hilda. Aus dem Verehrer, der sich noch nicht erklärte hatte verwandelte er sich in eine gleichgiltige Bekanntschaft. Er legte ein Siegel auf seinen Mund, damit ihm keine Artigkeiten entschlüpften. Er gelobte sich, nicht aufs Neue in Lady Valeria's Netze zu gerathen; bis er aber nicht ruhig und überlegt mit ihr gebrochen hatte, konnte er nicht der Liebhaber eines anderen Weibes sein. Er entschloß sich, sobald der General sich mit seiner Frau in Fox Hill niedergelassen haben würde, den Bruch herbeizuführen, maßvoll, artig, fest und unwiderruflich.

Lady Valeria kam in Fox Hill an und berief ihren Sklaven. Er erschien und kein Bruch fand statt, sondern eine Erneuerung der alten Bande. Der Vogel war in des Vogelstellers Nest geflattert.

Er ging nach London, um dort Geld für sie aufzunehmen, sobald ihr entsetzliches Büchlein sie in Verlegenheiten brachte — und Lady Valeria's normaler Zustand bedeutete fortan finanzielle Verlegenheit. Fast alle Welt, nur ihr Mann nicht, wußte, daß sie eine Spielerin war. Vor ihm hatte ein Jeder einen so tiefen Respekt und eine so ernsthafte Verehrung, daß Niemand es über das Herz bringen konnte, ihm ein Wort der Verunglimpfung über sein Weib zuzuraunen. Er glaubte sie ohne Makel.

In diesem verderbten Wandel hatte sie sich verhärtet, aber Bothwell erschien sie bezaubernder denn je, obwohl er lange nicht mehr so stark unter ihrem Banne stand, wie in den alten Tagen zu Simla. Gerade die fieberische Erregtheit ihrer Gemüthsart erhöhte ihren Reiz. Sie schien ein so ätherisches Geschöpf, ganz Leben, Licht und Glanz zu sein. Sie verhielt sich zu andern Frauen wie elektrisches Licht zu Gas.

In seine Coupéecke gekauert, rauchte Bothwell jetzt eine Pfeife des Nachdenkens. Er sah auf jene Vergangenheit zurück und verwünschte die unselige Schwäche, mit der er sich eine solche Kette um den Hals hatte legen lassen. Er sah zurück und die alten Bilder und alten Empfindungen standen auf vor ihm und er verwunderte sich fast, daß er je so zu handeln und so zu empfinden vermocht hatte.

Er fuhr so schnell nach Fox Hill hinüber, als ihn ein Droschkengaul zu tragen vermochte, stieg kurz vor dem Haupteingang ab und schickte das Gefährt fort, da er den Rückweg zu Fuß machen wollte.

An diesem sommerlichen Septembermorgen saß Lady Valeria in der Kolonnade und lehnte sich halb in einen der sehr niedrigen Sessel zurück, die sie mit Vorliebe benützte, weil es ihr wie wenigen Frauen gegeben war, sich anmuthig von einem Sitz zu erheben, der nur um einen Fuß Höhe vom Boden entfernt war. Oleander- und Magnoliengebüsch verdeckten sie fast und nur ein weißer Schimmer zwischen dem glänzenden Grün verrieth Bothwell ihre Gegenwart, als er über den Rasen schritt. Auch hier befand sich ein Springbrunnen auf dem Rasenplatz wie in Simla, aber diesen Springbrunnen als letzte Verschönerung herzustellen war ein Einfall Lady Valeria's gewesen, auf dem sie bestanden hatte.

Als Bothwell sich näherte, sah sie schmachtend auf und reichte ihm die Hand wie eine Kaiserin, ohne sich aus ihrer graziösen Ruhe inmitten der seidenen gestickten Kissen zu rühren. Sie war nicht schön. Ihr Reiz lag hauptsächlich in einer außerordentlichen Zartheit der Gesichtszüge und der Gestalt und einem Teint, dessen Feinheit schon an das Krankhafte streifte. Es war die Verfeinerung einer aussterbenden Rasse und erinnerte an die Zierlichkeit eines überdressirten Rassepferdes.

MARCHIVUM

Wohnungs-Gesuch.

Zwei bis drei **Zimmer**, womöglich mit Waschküche parterre. Offerten mit Preisangabe erbitte in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 11754 abzugeben. 11754

Für einen jungen Mann (Jfr.) mit Zeugniß für's Einjährige wird per Herbst eine **Lehrlingsstelle** in einem Engros- oder Detail-Geschäft gesucht. Offerten nebst Conditionen sub N. O. Nr. 12882 an die Expedition. 12882

Dame (Lehrerin) sucht in d. Neckarvorstadt sof. 1—2 unmöbl. Z., womöglich 3. St. Dammstr. Näheres im Verlag. 12728

Magazine

Helle geräumige **Werkstätte** auch zu **Comptoir** oder **Magazin** geignet, ganz od. getheilt zu verm. Zu erfr. Q 7, 2. 11664

Gewerbeplatz

in nächster Nähe der Kettenbrücke gelegen, zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 11273

Läden

C 4, 3 Laden Wohn. Werkstätte gr. Hof u. Zubeh. für jedes Geschäft geeignet sof. zu vermiethen. 12757

C 8, 8 Comptoir und Magazin event. nebst Einrichtung sofort z. v. 12505

C 8, 8 Comptoir per 15. September zu vermiethen. 12506

D 2, 14 1 schöner Laden mit 3 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 12019

P 6, 1 Laden mit Nebenz. auch als Bureau geeignet z. v. Zu erfragen Conditorei. 12027

Z 10, 12 Lindenhof, ein kl. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11131

In Ludwigshafen a. Rh. ist ein hübsch eingerichteter geräumiger **Laden** nebst ebensolcher **Wohnung** in guter Lage an ein ruhiges Geschäft **zu vermiethen.** Gefl. Offerten unter H. W. Nr. 12085 an die Exped. d. Bl. zu richten. 12085

Eine **Bäckerei** sowie **Schweinemetzgerei** sof. zu verpachten. Zu erfragen in der Wirthschaft von **Fr. Weltin.** 12654

Zu vermiethen

A 3, 6
Schillerplatz
eine Etage
zu vermiethen. 3766
Näh. im Hause selbst.

B 2, 2 3. St. 4 Zim. u. Zubeh. p. 25. Okt. oder früher z. v. 12772

B 4, 15 parterre, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort z. v. 12884

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen. 3261
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 17938
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör zu vermiethen. 4430
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 1, 12 der 3. Stock neu hergerichtet mit allem Zubehör zu verm. 12193

C 8, 6 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Wasserleitung z. v. Näh. 2. St. 12265

C 8, 7 nächst der Rheinstr. des Parkes, eleganter 2. Stock mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres daselbst im 1. Stock. 11580

C 8, 10½ ist der 3. Stock, 2 mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 4807
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

C 8, 14 die Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör vom 1. August ab zu verm. 11633
Näh. Auskunft Z 5½, 2.

D 4, 6 Fruchtmarkt, 3 Trepp., eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Mansarde, Keller, Gas- und Wasserleitung per 1. August (auch früher) zu vermiethen. Näh. **Bel-Etage.** 10790

D 6, 7|8 eine **Mansardenwohnung** 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu verm. 8760

D 7, 4 in bester Lage der Rheinstraße, 2. St. per September zu vermieth., 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 12961

E 3, 8 4. Stock, 2 Zim. u. Küche mit Zubehör an eine kleine Familie zu verm. Näheres Laden. 12820

E 5, 17 **Rheinstraße,** 2. Stock, bestehend in 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu v. Näheres parterre. 11159

F 3, 2|3 1 freundl. Z. in d. Hof geh. an 1 Frau sof. zu verm. 11734

F 3, 8 der 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher, Gas- u. Wasserltg. an ruhige Leute z. v. 12083

F 4, 14 der 3. Stock z. v. Näh. im 2. Stock. 11926

F 4, 15 Mansardenwohnung m. Wasserleitung an stille Leute zu verm. Näh. im 2. Stock. 12405

Ringstr. F 7, 24 Seitenh. 2. St. gr. Zim., Küche, Zugeh. a. ruh. Leute z. v. Näh. parterre 11473

Ringstr. F 7, 24 Seitenh. 2. St. gr. Zim., Küche, Zugeh. a. ruh. Leute z. v. Näh. part. 12684

F 7, 25 Ringstraße,
Hochparterre, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas-, und Wasserleitung zu Mk. 950 mit Wasserbezug, per 1. September zu vermiethen, auch zu Comptoir geeignet. Näheres 1. Stock. 11786

G 3, 11 1. auf die Straße gehend. Wohnung bestehend in 3 Zimmer, Küche mit Zubehör im 4. Stock bis Oktober zu verm. 12887
Näheres 3. Stock, Vorderhaus.

G 3, 19½ Wohnung 2 schöne Zim. u. Zugehör an kl. Familie sof. z. v. Näh. 2. St. 12297

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 15½
2 geräum. Wohng. je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung, heller, geräumiger Hof,
Hochparterre per Anf. August
3. Stock per Anf. Oktbr.
zu verm. Näh. im 2. St. 11549

H 4, 4 die Parterrewohng. sof. zu verm. 7751

H 4, 23 2 Zimmer nebst Zubehör an eine kleine Familie zu verm. 11768

H 5, 2 3. St., 2 Zimmer und Küche mit Wasserleitung zu verm. 12134

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an Leute ohne Kinder zu vermiethen. 12486

H 7, 8b eine Wohnung zu vermiethen. Näheres Wirthschaft. 12763

H 7, 16 **Ringstraße,** Schöne Wohnung 5 Zimmer und allem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. H 7, 18, 1. Stock. 12501

J 2, 13|14 im 3. Stock 1 abgeschl. Wohnung 4 Zim., Küche und Magdkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12139

J 4, 17 Gaupenwohnung sofort, Parterrewohnung per August z. v. 11617

J 5, 8 ist eine Wohnung z. verm. 12035

J 7, 13b Ringstraße, 2. oder 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleitung u. Balkon per 1. September zu verm. 8304
Näheres daselbst parterre.

K 1, 9a der 2. u. 3. Stock je 6 große Zimmer mit 2 Balkon, Parquetböden, Wasserleitung und Zubehör auf das Feinste eingerichtet. Der 4. Stock, 4 schöne Zimmer, Küche und Keller, besonderer Glasabschluß. Sämmtliche Zimmer auf die Straße gehend mit schönster Aussicht preiswürdig sofort zu vermiethen. 11621
Heinrich Koch.

K 3, 9 1—2 Gaup.-Z. m. Oberl. z. v. 11732

K 3, 10a 2. St., 1 Zimmer mit Bett zu vermiethen. 11942

L 12, 3a 2. St., 6 Zim., Küche u. Zubehör, Gas- u. Wasserleitung sof. zu vermiethen. 12041
Näheres C 4, 8, part., rechts.

L 12, 3a Part.-Wohnung, 6 Zim., Küche mit Zubeh., Gas- u. Wasserleit. preiswürdig sofort z. v. 12876
Näh. C 4, 8, parterre rechts.

L 14, 5a 4. St., 5 Zim. und Küche bis 1. Oktober zu verm. 11465

L 14, 8 **Belle-Etage,** 6 Zim. ꝛc., bester Ausstattung, in nächster Nähe der Zufahrtsstraße preiswerth zu vermiethen. Näheres bei Frau **Körper, L 12, 6** oder Agent **Zilles, U 1, 1.** 12878

L 14, 12a Ecke der Bismarck- u. Zufahrtsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubehör zu v. Näh. **L 12, 5b,** 2. St. 11177

M 7, 12a in schönster Lage 3. St. 6 Zim. 2 Mansarden mit Badeeinrichtung und allen Bequemlichkeiten z. v. Näh. parterre. 12272

M 7, 15 Zufahrtsstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zim., große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres parterre. 1916

N 1, 8 1 neu hergerichtete, abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung sogl. z. v. 10255

P 2, 4|5 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. b. 1. Sept. z. v. R. Laden. 12516

Q 3, 19 1 Wohnung, 1 Z. u. Küche auf 1. August zu verm. 12085

In Lit. Q 7, 26
zu vermiethen:
1. Die Wohnung im 2. Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speicher- und Kellerräumen ꝛc. bestehend,
2. Ein 3stöckiges gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 5131

R 3, 11 2 u. 3 Zimmer, Küche z. v. 11134

S 1, 4 3. St., 2 Logis mit je 3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort zu vermiethen. 12572

S 2, 5 schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, ꝛc zu verm. 12192

S 4, 3 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per Ende Aug. z. v. 12781

S 4, 10 3. St. 1 Wohnung z. verm. 12677

Neubau T 6, 6 Parterrewohnungen mit Werkstätte, sowie Läden besonders für Milch- und Victualiengeschäfte geeignet, desgleichen verschiedene kleine Wohnungen sämmtliche mit Glasabschluß u. Wasserleitung sowie allem Zubehör per 1. September zu vermiethen. 12287
Näh. **T 6, 6** parterre.

T 4, 6|7 schn. abgeschlossener 3. St. 4 Zim. Garderobe u. sonstiges Zugehör mit Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen. 12888
Näheres im 2. Stock.

U 4, 2¾ 1 schöne u. helle Wohnung, 3 Z. u. Küche an ruh. Leute auch getheilt zu verm. 12141

Z 3, 13 2. u. 3. St. je 1 Zim. u. Küche m. Wasserleit. sof. z. v. 12766

ZD 1, 2 Neckargärten, 2. Stock, mehrere kl. Logis nebst Waschküche zu vermiethen. 11911

ZE 2, 2 Neckargärten 1 Wohnung 2 Zim u. Küche sogl. zu verm. 11605

ZE 2, 9 Dammstr. Wohnungen z. v. 11753

ZE 2, 12 Neckargärten 2 Zim. u. Küche sogleich zu verm. 11330

ZF 1, 1 Dammstr., abgeschloss. 3. Stock m. Wasserl. billig zu verm. 2848

ZF 1, 6 neuer Stadtth. 1 kl. Wohnung zu vermiethen. 11968

Zwei ineinander geh. **Zimmer in L 12** im 2. Stock sind möblirt oder unmöblirt an eine oder 2 Damen z. v. 12877
Näheres im Verlag.

Ein sehr schöner 4. St. 7 Zim. Mädchenzim., Küche u. alle Zubehör, alles neu hergerichtet preiswürdig sof. z. verm. 12160
Näh. D 5, 3, 2 Treppen hoch.

Kleine **Wohnungen,** je 2 Zimmer zum Preis von 9—14 Mark monatlich, zu vermiethen. Näheres im Laden, Traitteurstraße 8—12 Schwetzingerstr. rechts. 12893

Villenquartier.

4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garderobezim., 2 Mägdek. Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769

Eine prachtvolle **Wohnung,** Belle-Etage, mit 7—8 Zimmern Balkon, Bad, Garderobe, Speisekammer, ꝛc. ꝛc. in der Lauerstr. **M 7, 2** zu vermiethen. Näheres Parterre. 12814

Bel-Etage

in feinster Ausstattung zu vermiethen. **M 4, 4.** 8846

2 schöne **Gaupenzimmer** in der Oberstadt zu vermiethen. Näheres in d. Exped. 12130

Hochparterrewohnung in der Oberstadt, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. Näheres in der Exped. 11770

Traitteurstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näh. im Laden daselbst. 1443

Neben dem **Tattersall, Schwetzingerstr. 10,** 5 Zimmer sammt Zubehör preiswürdig zu verm. 9778

Schwetzinger-Straße 59, in einem neuerb. Hause ist eine Wohn. 2. Stock mit Wasserleit. zu vermiethen. 12874

Schwetzinger-Straße 71. Stefanienschlößchen, ein leeres Zimmer zu vermiethen. 11659

Schwetzinger-Straße 71a Wohnung zu vermiethen. Näheres parterre. 11632

Schwetzingerstraße 92, 3 Zimmer Küche, Wasserleitung und allem Zubehör sof. zu vermiethen. Näheres Wirthschaft. 12095

Auf dem **Lindenhof** bei Bäcker Krumm sind 2 Zimmer u. Küche z. v. bezhb. 1. Aug. 12562

Heidelberg.

Pension Müller vermiethet Zimmer und Wohnungen mit, auch ohne Pension. 12647
Eigenthümer **Ferdinand Neuer.**

Möbl. Zimmer

B 2, 10 **Palmgarten,** schön möbl. Zim. mit Kost billig zu verm. 11601

D 5, 14 2. St., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 11616

E 1, 18 ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 12537

E 2, 14 2 Tr. hoch, 1 Zim. m. 2 Betten mit od. ohne Kost bill. z. v. 12790

E 2, 16 1 gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermiethen. 12984

E 3, 3 ein einfach möbl. Parterre-Zimmer zu vermiethen. 11674

E 8, 8 4. St., ein einfach möbl. Zimmer zu vermiethen. 12376

F 3, 14 2. St., 1 hübsch möbl. Z. auf die Str. g., sof. billig zu v. 12293

F 4, 18 2. St. fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 12611

F 4, 19 1 gut möbl. Zim. im 2. St. an 1 sol. Herrn sogl. z. v. 12274

F 5, 4 ein schön möblirtes Zimmer an einen Herrn sof. zu verm. 11516

F 6, 8 4. St., einf. möbl. Z. s. sowie Schlafstelle zu verm. 12586

F 6, 8 2 Stiegen hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 12047

F 8, 14a 2. St. 1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn billig z. v. 11600

G 3, 11 2. St. Hinterh. 1 möbl. Z. z. v. 12144

G 4, 16 2. St., fein möbl. Zim. mit sep. Eingang sofort zu verm. 11606

G 5, 4 2. St., 1 möbl. Z. zu verm. 12915
Näh. im Laden.

G 5, 24 2 ineinandergeh. schön möbl. Zim. 2. Etage zu vermiethen. 12162

G 7, 1a 2. St. links möbl. Zim. per 1. August zu vermiethen. 12304

G 7, 32 2. St. 1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 12652

G 8, 20 2. St. gut möbl. Zim. z. v. 12649

G 8, 20c 2. Stock links großes schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren mit oder ohne Pension per 1. August zu verm. 11622

G 8, 24a gut möbl. Z. m. freier Aussicht z. v. Näh. 3. St. 12375

G 8, 24b 1 schön möbl. Zim. m. schöner Aussicht z. v. Näh. 2. St. 12778

H 2, 10 1 möbl. Parterrezimmer für 2 junge Herrn zu vermiethen auf Wunsch auch Kost. 11628

H 3, 7 Vorderh. 4. Stock, möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. z. v. 11924

H 3, 8b 1 Treppe, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension z. verm. 12528

H 2, 12 2. St. Hinterh., Mädchen zur einz. Frau in Logis gesucht. 12523

H 4, 19|20 2. St. 1 fein möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermiethen. 12158

H 7, 2 1 Zimmer auf die Straße im 2. St. an 2 solide Arbeiter mit oder ohne Kost zu vermiethen. 11846

H 7, 24 2. St., 1 möbl. Zim. z. v. 12513

J 2, 16 4. St. 1 gut möbl. Zim. a. d. Str. g. an 1 anst. Herrn sof. z. v. 12517

J 3, 3 3. St. freundl. möbl. Zimmer a. d. Str. zu 14 M. sof. z. verm. 12920

J 4, 11 2. St. 1 möbl. Zim. auf die Straße gehend z. verm. 12008

J 7, 16 Ringstr., 2. Stock, 1 schön möbl. Z. sof. oder 1. Aug. zu v. 12670

K 3, 19 3. Stock, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn sofort zu vermiethen. 12061

L 12, 7 2. Stock, elegant möbl. Zim. preiswürdig zu verm. 12090

L 16, 5 4. St. links, 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 12507

M 2, 4 3. St. 1 schön möbl. Zimmer an einen Herrn o. Dame z. v. 12502

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 7690

N 2, 9¼ 3. St. 2 fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 11472

N 3, 17 1 größeres gut möbl. Zimmer m. oder ohne Pension sofort zu vermiethen. 6559

N 4, 12 freundl. möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 12373

O 6, 2 möbl. Parterrezim. an 2 bess. Arb. z. v. 11596

P 2, 1 4. St. hübsch möbl. Zim. a. d. Planken billig zu vermiethen. 12344

P 2, 11 1 sch. möbl. Parterrezim. sofort zu vermiethen. 12931

P 4, 16 am Strohmarkt, schön möbl. Zim. per 1. August z. verm. 12400

Q 7, 9 2. Stock, möbl. Z. mit od. ohne Pension zu vermiethen. 12529

R 3, 5 3 Treppen links, 1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. 11698

R 4, 22 1 möbl. Zimmer zu verm. 11609

S 1, 10 3. St., 1 sehr gute Schlafst. z. v. 12870

S 2, 23 1 schön möbl. Parterrezim. bis 15. August z. v. 12582

S 4, 15 2 Stiegen hoch 1 freundl. sch. möbl. Zim. zu vermiethen. 12348

T 3, 12
3. St., möblirtes Zimmer mit freier Aussicht sofort bill. für 1 jungen Kaufm. zu v. 11961

T 5, 4 2. Stock, ein schön möbl. Zimmer bis 1. August zu verm. 12875

U 1, 16 4. St. 1 schön möbl Zim. z. v. 12294

U 6, 6 2. St., 1 gut möbl. hübsches Z. a. d. Str. geh. per 1. Aug. an 1 sol. Herrn zu verm. 11742

ZE 1, 16 2. St. Neckargärt., 1 möbl. Zim. mit schöner Aussicht an 1 Herrn od. Dame bis 1. August zu verm. 11469

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu verm. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 7005

Bismarckstr. part. 2 möbl. Zim. auf Wunsch mit Pension zu verm.; sehr geeignet für alleinstehende Dame. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 12518

Bismarckstr. parterre 2 neu möbl. Zim. zu vermiethen. 12519
Näheres in der Expedition.

2 fein möbl. **Zimmer,** Wohn- und Schlafzimmer in schönster Lage der Stadt per 1. August z. v. Näheres im Verlag. 11884

Möbl. Zimmer

für einen Herrn sofort oder später zu vermiethen.
Zu erfr. **R 3, 5,** 3 Tr. hoch rechts. 12595

(Schlafstellen.)

F 4, 18 3. St., Schlafst. z. verm. 12413

F 5, 8 3. St. schöne Schlafstelle z. v. 12349

G 5, 4 2. St., gute Schlafstelle z. v. 12389

H 7, 1 4. Stock, 1 Schlafst. sofort zu v. 12323

J 7, 12 Hinterhs. 2. Stock, eine bessere Schlafstelle zu vermiethen. 11937

J 7, 19½ 2. Stock eine 2 gute Schlafstelle zu vermiethen 12011

J 7, 19½ 3. St. Schlafst. 2 z. v. 12764

J 7, 22 Laden, g. Schlafstelle f. 2 ordentliche Arbeiter. 12593

K 3, 15 3. St. 1 Schlafst. an ordentl. Mann z. v. 12025

P 6, 8 2 Treppen. bessere Schlafstelle auf die Straße zu verm. 12798

S 4, 17 3. St. Hth. Schlafstelle z. v. 12499

ZC 2, 3b Neckargärten 1 ges. Schlafstelle sofort zu vermiethen. 12676

ZJ 2, 4 Neckarg. Schlafstelle z. v. 12168

Schlafstelle zu verm. Näh. Q 3, 15, 3. St. 12514

Schwetzingerstraße 67b, 4. St., 1 gute Schlafstelle sof. zu vermiethen. 12765

Kost und Logis

E 8, 8a 2. St. Kost und Logis. 12792

F 6, 12 **Kost u. Logis.** 11771

H 4, 7 **Kost und Logis.** 16473

J 2, 16 parterre Kost u. Logis. 11610

Kost u. Logis. Q 4, 15. 11614

R 6, 19 **Kost u. Logis.** 11220

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermiethen. 7872

U 2, 3 3. St. Logis m. od. ohne Kost sofort z. vermiethen. 12646

Z 4, 19 3. St. sol. Arbeiter für Kost u. Logis gesucht. 12307

Z 5½, 6 part. **Kost und Logis.** 11989

ZD 1, 2 Arbeiter erhalten Kost und Logis billigst. 11912

ZD 2, 5 2. St., 2 solide Arbeiter können Logis erhalten. 12288

Schwetzingerstr. 77b Kost u. Logis billig z. v. 12629

MARCHIVUM

PROSPECT.

Die

Pfälzische Bank in Ludwigshafen

ist im Jahre 1867 unter der Firma:

„Volksbank Ludwigshafen“

eingetragene Genossenschaft

begründet worden. Mit dem 31. December 1882 wurde die ehemalige Genossenschaft unter der gleichen Firma in eine Actiengesellschaft mit einem volleinbezahlten Capital von Mk. 600,000 umgewandelt.

Dieses Haftcapital wurde am 29. Mai 1884 auf Nominal Mk. 1,200,000 erhöht. Laut Beschluss der Generalversammlung vom 28. October 1886 wurde das Actiencapital durch eine dritte Actien-Emission auf Nominal

Mk. 2,500,800

gebracht, welches Ende des Jahres 1887 voll einbezahlt worden ist.

Dasselbe besteht nunmehr aus:

1000	Stück Actien à M.	600	I.	Emission
1000	„ „ „ „	600	II.	„
1084	„ „ „ „	1200	III.	„

Die Firma der Gesellschaft wurde mit Rücksicht auf den erweiterten Geschäftskreis der Bank und der Errichtung zweier Filialen in **Kaiserslautern** und **Pirmasens** am 15. Mai 1886 in

„Pfälzische Bank“

umgeändert.

Die Filialen erfreuen sich einer guten Entwickelung und versprechen mit der Zeit gesteigerte Resultate.

Das Institut verfügt über den gesetzlichen, vollbezahlten **Reservefonds von Mk. 250,080** und über einen **Special-Reservefonds von M. 29,569.36.**

Die Bank zahlte während ihres Bestehens als Actiengesellschaft an Dividende:

1883 = 8 pCt.
1884 = 8 pCt.
1885 = 7 2/3 pCt.
1886 = 8 pCt.
1887 = 7 pCt.

im Durchschnitt dieser 5 Jahre demnach 7.73 pCt.

Die Umsätze der Bank bezifferten sich auf einer Seite der Rechnung in dem gleichen Zeitraum:

1883	auf circa	60	Millionen	Mark,
1884	„ „	61	„	„
1885	„ „	67	„	„
1886	„ „	97	„	„
1887	„ „	145	„	„
1. Semester 1888	„ „	85—90	„	„

Die Bilanz nach dem Abschlusse und das Gewinn- und Verlust-Conto für das Jahr 1887 waren die folgenden:

Activa.

Mk. 131,089.37	Cassa,
„ 1,311,341.85	Wechsel,
„ 503,295.82	Effecten, bestehend aus:
	Mk. 172,705.13 div. Staatsfonds,
	„ 12,981.50 „ Stadt-Anleihen,
	„ 68,172.— Industrie- und Versicherungs-Actien,
	„ 46,7 3.92 div. Pfandbriefe,
	„ 135,349.58 „ Eisenbahn-Prioritäten,
	„ 10,010.60 „ „ Actien,
	„ 46,880.49 „ Bank-Actien,
	„ 10,402.60 „ Loosworthe,
	Mk. 503,295.82 wie oben.
„ 16,659.38	Coupons und Sorten,
„ 13,781.—	Lombard-Forderungen,
„ 528,715.08	Banken-Debitoren,
„ 274,128.84	Aval-Debitoren,
„ 5,267,668.42	Conto-Corrent-Debitoren,
	davon waren bedeckt:
	Mk. 1,571,500.— durch Effecten-Depots,
	„ 167,000.— „ Waaren-Lombard,
	„ 1,235,500.— „ Bürgschaften,
	„ 895,50..— „ Credit-Hypotheken,
„ 143,014.36	Bankgebäude in Ludwigshafen,
„ 5[illegible],552.60	„ „ Kaiserslautern,
„ 8,008.95	Mobilien,
„ 5,700.—	rückständige Einzahlung auf Actien III. Emission.
Mk. 8,259,970.67	Summe der Activa.

Passiva.

Mk. 2,500,800.—	Actien-Capital,
„ 250,080.—	ordentlicher Reservefonds,
„ 29,569.36	Special-Reservefonds,
„ 274,128.84	Avale,
„ 1,629,154.69	Accepte,
„ 293,914.20	Sparkasse-Einlagen auf 3monatl. Kündigung,
„ 1,360,487.40	Depositen-Einlagen, wovon:
	Mk. 41,598.67 ohne Kündigung,
	„ 441,08 auf 14tägige Kündigung.
	„ 21,054.61 „ 1monatl. „
	„ 116,179.90 „ 3 „ „
	„ 1,164,985.87 „ 6 „ „
	„ 16,276.55 „ 12 „ „
	Mk. 1,360,487.40 wie oben.
„ 206,268.37	Check Conto-Einlagen,
„ 1,232,442.26	Conto-Corrent-Creditoren,
„ 334,170.67	in neuer Rechnung abzunehmende Effecten,
„ 1,6[illegible]0.51	Coupons-Conto Vortrag auf 1888.
„ 1,109.70	Dividenden, unerhoben,
„ 146,24[illegible].67	„ etc. pro 1887,
Mk. 8,259,970.67	Summa der Passiva.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Eingang.

Mk. 5,591.68	Vortrag des Jahres 1886,
„ 216,132.66	Zinsen-Conto,
„ 107,511.06	Gewinn und Discont an Wechsel-Conto und Incasso-Provisionen,
„ 68,685.05	Provisions-Conto,
„ 29,350.95	Effecten-Conto-Ueberschuss,
„ 978.80	Coupons „ „
„ 1,878.86	Miethe-Conto: Hausertrag.
Mk. 429,029.06	Summe des Eingangs.

Ausgang.

Mk. 58,598.61	Sparcassen- und Depositen-Zinsen.
„ 62,604.53	Zinsen-Conto,
„ 69,172.55	Rück-Discont und Incasso-Spesen,
„ 12,105.43	Provisions-Conto,
„ 68,022.95	Unkosten und Verwaltungs-Spesen.
Mk. 270,504.07	Summe des Ausgangs.
„ 158,524.99	Saldo Reingewinn.
Mk. 429,029.06	Summe wie oben.

Die Dividendenscheine der Pfälzischen Bank sollen an unserer Casse zahlbar gestellt und die statutarischen Bekanntmachungen durch die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht werden.

Mit Genehmigung der Handelskammer sollen Abschlüsse in den Actien der Pfälzischen Bank vom

31. Juli

ab im **Oeffentlichen Börsen-Coursbsatt des Wechselmakler-Syndikats** zur Notirung gebracht werden.

Rechenschaftsberichte der Vorjahre, sowie die Statuten der Pfälzischen Bank liegen in unserem Comptoir zur Einsicht offen. 13039

Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.,
Commandite Frankfurt am Main.

Ortskrankenkasse der Handlungs-Gehilfen der Stadt Mannheim.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir für unsere **in der Neckarvorstadt wohnenden Kassenmitglieder,** mit Wirkung vom 1. August 1888 ab

Herrn Dr. A. Gutkind,
ZC 1, 11b, Neckarvorstadt

als

Kassenarzt

bestellt haben.

Sprechstunden: Nachmittags von 2 bis 1/4 4 Uhr täglich, mit Ausnahme des Sonntags.

Mannheim, den 21. Juli 1888. 12706

Der Vorstand:
Paul Wiehl, stellvertr. Vorsitzender.
Sperling.

Basalt-Actien-Gesellschaft.

Wir machen die Rheinschiffer darauf aufmerksam, daß Auskünfte über Verladungen und Frachten an unsern Steinplätzen **mit Ausschluß jeder Vermittelung** nur von unserm Büreau in Linz (Adresse: Herrn Franz Wolters) und von uns ertheilt werden. Gelegenheit zu Thalladungen ist stets vorhanden.

Honnef, den 28. Juli 1888. 13043

Basalt-Actien-Gesellschaft
Betriebsdirection.

Deutsche Union-Bank in Mannheim.

Wir vermitteln den

An- & Verkauf v. Werthpapieren,

sowie alle mit der Anlage, wie Realisirung von Kapitalien zusammenhängenden Transactionen zu **billigsten Bedingungen** und übernehmen die

Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren,

indem wir die

Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden Coupons, sowie die Controle über Verloosungen

besorgen.

Wir eröffnen auch

provisionsfreie Check-Rechnungen

und verzinsen die Einlagen hierauf jeweils nach Maßgabe des Geldwerthes.

Die auf uns gezogenen Checks werden auch in **Berlin** und **Frankfurt a. M.** bei den hierauf bezeichneten Stellen **spesenfrei** eingelöst.

Die Bekanntgabe der näheren Bedingungen, sowie Ertheilung sonstiger wünschenswerthen Aufschlüsse erfolgt auf Verlangen bereitwilligst.

Mannheim, April 1887. 804

Deutsche Union-Bank.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Nächsten Mittwoch, den 1. August, findet im Vereinslokal zum „Zwischenakt“ die

erste Jahres-Versammlung

statt, zu der wir die geehrten Mitglieder freundlichst einladen.

Anfang halb 9 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene erste Vereinsjahr.
2. Bericht der gewählten Ausschüsse und Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes.
3. Mittheilungen, betreffend das Stiftungsfest.
4. Neuwahl des Gesammt-Vorstandes für das neue Vereinsjahr.

Der Vorstand: Fr. Stoll. 12336

Café Victoria

C. Letsch.

Empfehle mein hochfeines 13060

Münchner Spatenbräu

direkt vom Faß, sowie in kleinen Original-Gebinden und Flaschen (sehr haltbar). An Wirthe und Wiederverkäufer zu ermäßigten Preisen.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung

durch Hausverkauf des Herrn **Odenheimer,** und 13059

baldiger Räumung meines ganzen Lagers.

50-Pfg.-Bazar, O 5 No. 5.

Unentbehrliche Ausrüstung zu Manöver

Früchte-Säfte-Präparate wirken durststillend und schützen vor Hitzschlag. 13053

Karlsruhe-Mühlburg.

Erste deutsche Frucht-Saft-Presserei für Hygienie, Inhaber: B. Trippmacher.

Niederlage bei Hrn. **Louis Lochert** am Markt und **Wilh. Henne,** K 2, 22a.

Ruhrkohlen.

Ia. Sorte Fettschrot, sehr flückreich, Ia. Sorte griesfreie Nußkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt 10706

J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

MARCHIVUM